

Einige Andeutungen
über den
Unterricht in der Geographie
auf
Gymnasien

von

K. Bertelsmann,
Konrektor,

womit

im Namen aller Lehrer des Gymnasiums
zu der am Montage, den 27^{ten} September, Vormittags von 8 und Nach-
mittags von 2 Uhr an

zu haltenden

öffentlichen Prüfung sämtlicher Classen

und

zu der allgemeinen Redeübung

am 29^{ten} September, Nachmittags von 5 Uhr an,

ergebenst einladet

Aug. Krönig,

Professor und Direktor des Gymnasiums.



Angehängt sind Schulnachrichten über das Gymnasium von Michaelis 1829 bis Michaelis 1830.

Bielefeld, 1830.

Gedruckt bei J. D. Küster.

BIELEFELD (1830)

1870

George Washington University

6

Washington, D.C.

in the year 1870

the first time that the

University was

organized as a

corporation

under the laws of the District of Columbia

and the first year of its history

Ueber den geographischen Unterricht

in den
untern und mittlern Klassen eines Gymnasiums.

Die Wichtigkeit des geographischen Unterrichts ist allgemein anerkannt; derselbe hat daher auch in unsern Gymnasien die verdiente Berücksichtigung gefunden. Dennoch sind die Klagen nicht selten, daß man, selbst bei Schülern der obern Klassen, sichere und umfassende Kenntnisse in dieser Wissenschaft häufig vermisst, indem besonders in dem eigentlich Geographischen, als in der Angabe der Gebirgszüge, des Laufes der Flüsse, der Lage der Städte gegen einander, der Größe und Ausdehnung der Länder u. dergl. die größten Versehn und Versehungen nicht ungewöhnlich wären. Die Schuld davon tragen nun wohl zum Theil die einzelnen Individuen selbst; denn jedem Lehrer der Geographie werden solche Schüler vorgekommen sein (es möchten diese einen Theil Dorer ausmachen, welche für die Mathematik wenig Sinn und Anlage zeigen), die für das eigentlich Geographische fast ganz verschlossen sind und daher in der Kunst und Fertigkeit, sich gehörig zu orientiren, Lagen und Verhältnisse scharf und richtig aufzufassen, eine unglaubliche Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit verrathen, wenn sie gleich in andern Sachen nicht Ungewöhnliches leisten. Zum Theil jedoch dürfte die Schuld dem Unterrichte zur Last fallen, oder vielmehr dem Mangel an passenden Lehrbüchern, welche man den Schülern der beiden ersten geographischen Klassen (für jede der beiden untern Bildungsstufen eine geographische Klasse angenommen), in die Hände geben und den Vortrag daran knüpfen könnte, indem solche weder durch methodische Anlage, noch durch Wahl des Stoffes selten ganz dazu geeignet sind, dem Lehrer den nöthigen Raum zu freier Bewegung zu gestatten, dem Schüler aber Liebe zur Sache einzusößen und eine anschauliche, lebendige Kenntniß des Gegebenen einzuprägen.

Die Mehrzahl der vorhandenen geographischen Lehrbücher ist nämlich für Lehrer und das Selbststudium berechnet, oder dient statt eines geographischen Wörterbuches, die kleinere Zahl aber, welche als Leitfaden bei dem Unterrichte gebraucht werden könnte, leidet mehr oder weniger an dem Fehler, daß sie zu viel Namen und Zahlen, überhaupt Manches enthalten, dessen Festhalten im Gedächtnisse man billiger Weise dem Schüler nicht zumuthen darf und kann, daß sie in der Aus-

wahl des Wichtigern mit zu wenig Umsicht und Konsequenz verfahren, und das Geschichtliche, Ethnographische, Naturwissenschaftliche u. zu wenig berücksichtigen. Die frühern Ausgaben der Gasparischen Lehrbücher (die neuern haben ein ganz andres Ansehn erhalten und mit den ältern wenig mehr als den Titel gemein), möchten noch die passendsten seyn; allein so brauchbar sie auch dem Schüler zum Nachlesen außer den Lehrstunden, bei der Wiederholung und der Ausarbeitung geographischer Aufsätze sind, so wenig sind sie, der weitläufigen oder vielmehr vollständigen Ausföhrung wegen, geeignet, als Leitfaden bei dem Unterrichte zu dienen, denn zu große Ausführlichkeit beengt den Lehrer und erweckt in dem Schüler gar leicht den Gedanken, daß, da das Buch fast Alles enthalte, dem Worte des Lehrers weniger Aufmerksamkeit zu schenken sei. Auch enthält der erste Kursus zu wenig Namen und statistische Angaben, daher das glückliche Gedächtniß der jüngern Schüler nicht gehörig für diese Sache benützt werden kann.

Ein Buch, wie es in den Händen der Schüler während des Unterrichts zweckmäßig sein, um das Zeitraubende und Störende des Diktirens zu vermeiden und dem falschen Auffassen der Namen u. zu begegnen, und dem Lehrer in seinem Vortrage weniger hindern möchte, sei ein bloßer Leitfaden im engsten Sinne des Wortes; es enthalte nur kurze Andeutungen, deren weitere Ausföhrung dem Lehrer überlassen bleibt; es gebe daher fast nur Namen und Zahlen mit wenigen und kurzen Bemerkungen, überhaupt nur das Skelett, welches das Wort des Lehrers zum Körper ausbilde und diesen mit Leben und Reiz ausstatte, oder das Buch gebe nur so viel, wie man etwa dem Schüler zur Ausarbeitung eines geographischen Aufsatzes diktiren würde. Eine solche kurze Andeutung hat noch das Gute, daß die Wißbegierde oder auch Neugierde des Knaben angeregt und dieser zum Fragen oder Nachschlagen in andern Büchern, um sich zu belehren, veranlaßt wird. Ein solcher Leitfaden enthalte ferner nur das Wichtigste, das Nothwendigste, nur Das, dessen genaue Einprägung und Kenntniß man mit Recht und Billigkeit von seinen Schülern verlangen und erwarten kann, von Dem aber, was das Buch enthält, schenke man dem Schüler nichts und lasse den Glauben nicht aufkommen, daß das Eine oder das Andere weniger Beachtung verdiene. Niemand wird auch verlangen, daß ein Lehrbuch dieser Art alles Wissenswerthe enthalte, denn der Zweck des Jugendunterrichts ist ja nicht der, irgend eine Wissenschaft möglichst vollständig und bis in das kleinste Detail ausführlich vorzutragen, sondern es ist das Ziel desselben: die jugendliche Kraft zu wecken und dem Schüler eine allgemeine Uebersicht zu geben, wodurch er in den Stand gesetzt wird, sich nachher selbstständig auf diesem Gebiete orientiren und das Wichtigere von dem Unwichtigern, Hauptsachen von Nebensachen, unterscheiden zu können. Ein Lehrbuch ist wohl von einem Handbuche zu unterscheiden, jenes enthalte nur so viel, wie sich der Schüler zu diesem Zwecke anzueignen hat, dieses hat mehr das Objektive der Wissenschaft im Auge.

Zur Wiederholung des Gegebenen, und bei keiner Wissenschaft möchte eine solche wegen der vielen und nur lose zusammenhängenden Namen und Zahlen nothwendiger sein, enthalte das Lehrbuch am Schlusse jedes Landes, jedes Erdtheils und ganz am Ende Aufgaben, welche aus Fragen oder auch aus bloßen Namen bestehen, deren nähere Erklärung von dem Schüler gefordert wird.

Diese Aufgaben sind so abzufassen, daß das Wichtigste oder vielmehr Das, an welches sich das Uebrige bei der mündlichen Repetition leicht anknüpfen läßt, in denselben von Neuem enthalten ist.

Der Leitfaden zerfalle in zwei Kurse, der erste sei für die untere Bildungsstufe, also für Sexta und Quinta, der zweite für die mittlere, d. h. für Quarta und Tertia, berechnet und die Bildung und Fassungskraft solcher Schüler gebe den Maassstab zu dem aufzunehmenden Stoffe. In beiden Kursen sey es leitender Grundsatz: non multa, sed multum, man gebe Weniges, führe dieses aber um so genauer aus und lehre oft genug dahin zurück, damit ein klarer Begriff, ein deutliches Bild gewonnen wird, denn eine Sache erregt um so mehr unsere Theilnahme und prägt sich um so tiefer der Phantasie und dem Gedächtnisse ein, je genauer die Bekanntschaft mit derselben geworden ist. Die vielen Namen und statistischen Angaben, mit denen viele geographische Lehrbücher überfüllt sind, gehören in ein Handbuch oder Wörterbuch der Geographie, in einem Schulbuche dienen sie nur dazu, den Schüler zu verwirren und ihm die Sache zu verleiden. Und endlich cui bono? kein Lehrer wird doch das Behalten aller dieser Sachen dem Gedächtnisse seiner Schüler zumuthen! Ueberhaupt sind im Ganzen nur wenige Zahlen zu geben, diese aber fest und sicher einzuprägen. Auch mache man stets auf das Verhältniß zu andern und bekannten Größen aufmerksam, so gebe man z. B. das Verhältniß zu Europa, Deutschland u. an und klassifice die Städte ihrer Größe nach, wie die Fixsterne, nach gewissen Nummern. Endlich kann füglich Alles aus dem Buche weggelassen werden, was der Blick auf die Landkarte giebt, also die Bezeichnung der Lage der Städte, des Flußlaufes u., auf dieses werde nur durch eine Andeutung aufmerksam gemacht.

Besonders im ersten Kursus ist ferner der Stoff so zu ordnen, daß fortschreitend das Frühere zur Erklärung des Folgenden dient, oder daß das stets neu Hinzukommende durch das vorher Gegebene leicht und ungezwungen erklärt werden kann und daher nicht eine Erklärung in die andere eingeschlossen zu werden braucht; überhaupt sei dieser Kursus wie ein mathematisches Lehrbuch geordnet und vermeide so einen Fehler, an welchem die meisten unserer Elementarbücher mehr oder weniger leiden. Durch ein solches systematisches Fortschreiten gewinnt der Gang an Sicherheit und Festigkeit und die Sache prägt sich schon deshalb fester ein, weil die Aufmerksamkeit jedes Mal nur auf das Eine vorzugsweise gerichtet wird, was ja überall bei jedem Unterrichte höchst wichtig ist. So ist z. B. gleich anfangs eine kurze Uebersicht der Eintheilung eines Landes zu geben, um später den Lauf der Gebirge, Flüsse u. besser auf der Karte bezeichnen zu können, freilich ein *ὄστρον πρότερον*, jedoch eine Akkomodation, welche die angeführte Rücksicht entschuldigen wird; die kurze Geschichte eines Landes ist in den meisten Fällen an das Ende zu setzen, weil sie gewöhnlich Kenntniß der Geographie voraussetzt und die bei den einzelnen Städten u. gegebenen historischen Notizen hier besser zusammengestellt und in Verbindung gebracht werden können.

Der zweite Kursus setzt die Kenntniß Dessen, was der erste enthält, voraus; hier würde mithin eine solche Anordnung nur in Rücksicht auf das neu Hinzugekommene zu beachten sein. Beide Kurse möchten sich weniger in Absicht der Form als vielmehr des Stoffes unterscheiden und

zwar besonders dadurch, daß das im ersten Kursus Gegebene im zweiten nur weiter und genauer ausgeführt wird. So dürfte zu den Zahlen und Namen nur wenig Neues hinzukommen, überhaupt das eigentlich Geographische weniger Zuwachs erhalten, denn dieses gebe der erste Kursus schon ziemlich vollständig, oft nur als bloße Uebersicht mit wenigen Bemerkungen, selbst nur des Namens und der Lage, freilich immer so viel, um die Stadt *ic.* daran wieder erkennen und bei der Repetition die richtige Antwort erwarten zu können, bei den meisten Namen ist eine einzige Bemerkung hinreichend. Im zweiten Kursus werde des Merkwürdigen mehr hinzugefügt, was jetzt um so passender ist, da die Schüler in Geschichte, Naturwissenschaft *ic.* schon tiefer eingedrungen sind und das fortgeschrittene Alter schon mehr verlangt, um einer Sache volle Theilnahme und Aufmerksamkeit zu schenken; in den untern Klassen ist der Gedanken an die Repetition und des damit verbundenen Certiren oft schon hinreichend, um selbst für die trockensten Sachen das nöthige Interesse zu gewinnen. Auch darf man das glückliche Gedächtniß der jüngern Knaben nicht unbezweifelt und hier schon fast Alles, was in der Geographie bloß Gedächtnißsache ist, sich fest einprägen lassen; dagegen ist im zweiten Kursus die mathematische und physische Geographie weit genauer und wissenschaftlicher darzustellen.

Bei der Darstellung der einzelnen Länder und Staaten, so wie auch bei der allgemeinen Einleitung in die Erdtheile, ist der Stoff wohl am natürlichsten und bequemsten unter folgende Paragraphen zu vertheilen. §. 1. Lage und Größe. §. 2. Allgemeine Eintheilung. §. 3. Gebirge, Oberfläche. §. 4. Gewässer. §. 5. Klima, Boden, Produkte. §. 6. Bewohner. §. 7. Städte. §. 8. Auswärtige Besitzungen. §. 9. Geschichte. §. 10. Wiederholung.

Einige Bemerkungen und Proben zu diesen Paragraphen mögen zur nähern Erklärung des Gesagten hier folgen, und dazu dienen, das Verhältniß der beiden Kurse zu einander genauer zu bezeichnen. Der Abwechslung wegen sind diese Proben hie- und daher genommen; daß grade diese und nicht andere gegeben werden, ist mehr dem Zufalle, als einer bestimmten Absicht zuzuschreiben.

Aus der mathematischen Geographie.

Nachdem die ersten 6 §§. das Nöthige über das Objekt der Geographie, die Gestalt und Größe der Erde, den Horizont, die Weltgegenden, den Umlauf der Erde um die Sonne, das Sonnensystem und die Umdrehung der Erde um ihre Achse in kurzen Andeutungen gegeben haben, folgt in §. 7. die geographische Breite und Länge.

Erster Kursus. Kreislinie um die Erde in gleicher Entfernung von beiden Polen. Gleicher, Aequator. Nördliche und südliche Halbkugel. Parallelkreise, kleiner nach den Polen zu. Breite, nördliche und südliche. Entfernung des Poles vom Aequator = $5400\frac{1}{4}$ M. = 1350 Meilen. 90 gleiche Theile, Grade. Grad der Breite = 15 Meilen.

Kreislinie durch beide Pole und meinen Standpunkt auf der Erde. Mittagslinie, Meridian. Jeder Punkt östlich und westlich abweichend hat seinen besondern Meridian. Hauptmeridian (gewöhnlich durch Ferro und Island). Südliche und westliche Halbkugel. Entfernung von

dem Hauptmeridiane. Länge, östliche und westliche. Die Grade der Länge auf dem Aequator 15 M., nach den Polen zu abnehmend, wie die Parallelkreise. Die Lage eines Orts durch Breite und Länge bestimmt. Lage einiger Dexter nach der Landkarte bestimmt. Welcher Punkt der Erde hat 42 Gr. nördl. Breite und 30 Gr. östl. Länge?

Zweiter Kursus. Kreislinie um die Erde, 90 Grad von jedem Pole entfernt. Aequator (Gleicher, Linie) Parallelkreise, deren Mittelpunkt in der Erdachse und deren Halbmesser und Peripherie abnehmend nach den Polen zu, unter diesen = 0. Geographische Breite nach Graden, Minuten und Sekunden bestimmt. Größe derselben aus dem Umfange der Erde zu berechnen. Gradmessungen. Die Grade nach den Polen hin etwas größer, daher Abplattung der Erde. Verhältniß der Erdachse zum Durchmesser des Aequators etwa wie 303:304. Die Pole des Himmels auf dem Aequator im Horizonte, auf den Polen im Zenith. Zunehmende Höhe der Himmelspole von dem Aequator nach den Polen hin mit wachsender Breite. Die Polhöhe = der Breite. (In der Nähe des Nordpols der Polarstern).

Kreislinie durch die Himmelspole und den Zenith oder durch die Erdpole und meinen Standpunkt. Meridian. Diese verschieden für alle Punkte, welche westlich oder östlich abweichen. Hauptmeridian durch Ferro. Ostliche und westliche Hemisphäre. Geographische Länge. Die Grade der Länge von verschiedener Größe, abnehmend von dem Aequator nach den Polen zu, von 15—0 Meilen, in demselben Verhältnisse, wie die Parallelkreise kleiner werden. Unter dem 50 Gr. der Breite ein Längengrad etwa $9\frac{1}{2}$ M., unter dem 60 Gr. etwa $7\frac{1}{2}$ Meilen. Meridian durch Greenwich 17 Gr. 40 M., durch Paris 20 Gr. östlich. Die Sonne Mittags im Meridian, daher Dexter unter gleichem Meridian oder von gleicher Länge zugleich Mittag, die östlich liegenden früher, die westlich später. 360 Gr. = 24 Stunden, 15 Gr. = 1 St., 1 Gr. = 4 Minuten Zeit. Berlin etwa 31 Gr., Paris 20 Gr., Petersburg etwa 48 Gr. östl. Länge. In Petersburg daher 17×4 Minut. früher, in Paris 11×4 Minut. später Mittag, als in Berlin, oder die Petersburger Uhr geht 1 St. 8 Minut. früher und die Pariser Uhr 44 Minut. später, als die Berliner. Die Wiener Uhr geht etwa 12 Minut. früher als die Berliner, Wien liegt mithin etwa 3 Gr. östlicher. In Genf ist etwa 28 Min. später Mittag, als in Berlin, Genf mithin 7 Gr. westlicher. Großer Werth richtig gehender Uhren zur Bestimmung der Länge. Seeuhren. Breite und Länge bestimmen die Lage jedes Punktes auf der Erde. Berlin $52^{\circ} 31' 12''$ nördl. Breite und $31^{\circ} 3' 29''$ östl. Länge. Welche Stadt hat $51^{\circ} 31' 58''$ nördl. Breite und $27^{\circ} 35' 2''$ östl. Länge? Wie ist Polhöhe und Zeit in beiden Städten verschieden?

Aus der physischen Geographie.

Erster Kursus S. 20. Atmosphäre (Dunstkreis) 8—10 Meilen hoch. Wesentlicher Theil der Erde; die Bewegung der Erde nicht fühlbar. Die Luft elastisch, daher die untere dichter und diese auch feuchter und wärmer; um so schwerer, je freier von Dünsten. Barometer. Aufsteigende Dünste, in der Atmosphäre schwimmend, meist wässericht. Thau, Reif, Nebel, Wol-

fen, Regen, Schnee (Lawinen), Hagel. Ewiger Kreislauf des Wassers. Gewitter. Nord- und Südlicht. Morgen- und Abenddämmerung; Morgen- und Abendröthe.

Zweiter Kursus. §. 20. Die Atmosphäre ein wesentlicher Theil der Erde, mit dieser durch Anziehungskraft verbunden. Bewegung der Erde nicht fühlbar. Höhe 8—10 Meilen, verschieden. Einfluß des Umschwungs der Erde, der Sonne und des Mondes. Die Luft elastisch, daher die untere dichter, mit zunehmender Höhe dünner. Erscheinungen auf hohen Bergen (Beobachtungen von Saussure, A. v. Humboldt, Gay-Lussac im Luftballon). Die Spitzen der höchsten Berge wahrscheinlich ohne Leben, Regen und Schnee. Barometermessungen. Die dichtere Luft erwärmbarer, feuchter, zum Athemholen nothwendig. Seelust am gesunden. — Die Luft zerlegt alle Körper, besonders das Wasser. Ausdünstungen, meist wässerichte Dünste. Einfluß der Wärme. Ausdünstung des Meeres 30—60 Zoll. Thau, Reif, Nebel, Wolken, Regen (Regenmesser; in unsern Gegenden etwa 30 Zoll. Starker Regen in den heißen Zonen), Schnee (Lawinen; Polarnächte erhellet), Hagel (nur in den gemäßigten Zonen). Beständiger Kreislauf des Wassers. Gewitter. Nord- und Südlicht. — Strahlenbrechung und Reflexion des Lichts in den atmosphärischen Dünsten. Dämmerung bei dem Stande der Sonne bis 18 Gr. unter dem Horizonte. Bei kleinern Winkel des Sonnenkreises mit dem Horizonte längere Dauer, daher für uns am kürzesten zur Zeit des Aequinoctiums. Lange Dauer in der kalten Zone, kurze in der heißen. Morgen- und Abendröthe. Scheinbar höherer Stand der Sonne durch die Strahlenbrechung, besonders wichtig für die Polargegenden. (Auf Nova Zembla die Dämmerung 14 Tage lang, die Sonne verschwindet 16 Tage später und erscheint ebensoviel früher).

Aus der allgemeinen Geographie.

§. 1. Lage und Größe eines Landes.

Die Lage ist nach der Karte zu bestimmen und zwar in Beziehung auf die ganze Erde und auf die angränzenden Länder und Meere, deren Namen aus dem Früheren bekannt sein müssen. Eben so läßt sich die Ausdehnung und Größe aus den Karten und dem in der mathematischen Geographie gegebenen, auch aus der Vergleichung mit bekannten Ländern ungefähr ermitteln, dann erst erfolge die genauere Angabe.

Beispiel. Erster Kursus. Deutschland. (Karte von Europa). Das Herz Europa's, Mitteleuropa, Nord-Alpenland. 50×15 M. etwa von dem Aequator entfernt. Zone. Von 10 Ländern und 3 Meeren umgeben. Geographische Breite, etwa 10 Gr., also 10×15 Meilen. Länge (Ausdehnung von West nach Ost) etwa eben so groß. Ungefähre Größe der Fläche. Größer oder kleiner als Frankreich, die Pyrenäische Halbinsel etc. — 11,600 □ Meilen. — Der Größe nach das 3te Reich in Europa, etwa $\frac{1}{15}$ dieses Erdtheils und $\frac{1}{200}$ des ganzen Festlandes der Erde.

Zweiter Kursus. Lage in Europa und auf der Erdfugel. Der Umfang etwa 600 Meilen, ungefähr $\frac{1}{4}$ von 3 Meeren bespült, das übrige von 10 Ländern begränzt. Eider und Rhein zum Theil Grenzflüsse. Vortheile und Nachtheile der Lage im Herzen von Europa. Nord-

liche Breite 44 - 55 Gr. mehr als 150 M., östliche Länge $22\frac{1}{2}$ - 37° . $14\frac{1}{2} \times 9\frac{1}{2}$ M. = fast 140 Meilen. 11,600 □M. Nur 2 Staaten Europa's größer als Deutschland. $\frac{1}{15}$ Europa's, fast $\frac{1}{200}$ des festen Landes.

S. 2. Allgemeine Eintheilung.

Nachdem durch Lage und Größe die äußern Verhältnisse eines Landes gegeben sind, wendet sich Auge und Gedanken auf das Innere desselben, und der erste Blick auf die Karte des Landes fällt auf die durch verschiedene Farben hervorgehobene Eintheilung. Von dieser sei also jetzt gleich die Rede. Auch wird sich dann Manches leichter bezeichnen und erklären lassen, man denke nur an die Lage der Gebirge, der Flüsse, an die Sitten und Gebräuche dieser oder jener Provinz u. Eine gut illuminierte und mit Namen versehene Karte dürfte übrigens das Lehrbuch hier fast entbehrlich machen. Bei der Aufzählung der Provinzen u. ist das Unbekannte stets an das Bekannte zu knüpfen. Auch lassen sich hier schon einige Städte anführen, deren Erwähnung im Folgenden nicht zu vermeiden ist.

Beispiel. Erster Kursus. Frankreich. Nördlich am Meere: 1) Franz. Niederlande, Artois und Pikardie. 2) Normandie. 3) Bretagne. Westlich am Meere: 4) Poitou und andre Theile. 5) Guienne und Gascogne. An den Pyrenäen 6) Navarra. Am mittelländischen Meere 7) Languedok und die Provence. An der östlichen Grenze 8) Dauphiné, 9) Burgund, 10) Franche Comté, 11) Elsaß, 12) Lotharingen, 13) Champagne. Im Innern: 14) Île de France, 15) Orleans. 16) Anjou, mit andern Theilen, 17) Berry, mit Theilen, 18) Auvergne, mit Theilen, 19) Lyon und 20) Korsika. Lage dieser Provinzen gegen einander. Neuere Eintheilung in 86 Departements.

Zweiter Kursus. Frankreich. 1) In Norden, zum Theil am Meere: Die Französischen Niederlande, Artois, Pikardie, Normandie, Île de France und Champagne. 2) In Ostfrankreich (an den Grenzen von 3 Ländern): Lotharingen, Elsaß, Franche Comté, Burgund, Dauphiné. 3) Südfrankreich, zwischen Alpen und Pyrenäen, am Meere: Provence, Languedok und Roussillon. 4) Westfrankreich zwischen Pyrenäen und dem Kanale, am Meere: Bearn, Navarra, Gascogne, Guienne, Poitou mit Saintonge, Angouleme undunis, Bretagne, Anjou, Maine und Touraine. 5) Im Innern: Orleanois, Berry, Nivernois, Bourbonnois, Lyonois, Auvergne mit Limousin und Marche. Insel Korsika. Lage dieser Provinzen gegen einander. — Neuere Eintheilung in Departements, Arrondissements und Kantons. Zuerst (1789) 83 Departements, jetzt 86. Ursachen der neuen Eintheilung. Namen der Depart. meist von Flüssen, Bergen u. entlehnt. (Eintheilung der Römer. S. Geschichte S. 9.)

S. 3. Gebirge, Oberfläche, Abdachung.

Die Gebirge eines Landes stehen gewöhnlich mit einem Hauptgebirge des Erdtheils in Verbindung, diese ist zuerst nachzuweisen und so Unbekanntes an Bekanntes anzuknüpfen. Man zeige zuerst die Hauptzüge in ihrem Zusammenhange, ihre höchsten Punkte und Vorgebirge, Vulkane u., erkläre daraus die Abdachung, Thalgegenden u. Nichts fällt dem Beschauer einer Gegend so sehr

in die Augen, wie ein Gebirge, daher von der Beschaffenheit desselben das Charakterische derselben ganz besonders bestimmt wird. Der Lehrer suche daher das Bild eines bedeutsamen Gebirges vor das Auge zu führen; Reisebeschreibungen liefern den nöthigen Stoff, wo eigene Anschauung nicht aushilft; Vergleichung mit bekannten Bergen. Die Schneelinie, Gletscher, Lawinen, Höhlen etc. sind hier nicht zu übergehen.

Beispiel. Pyrenäische Halbinsel. Erster Kursus. Von den Pyrenäen mehre Sierrren (Sägen) westlich und südlich. 1) Kantabrische Kette. Lage. Cap. Finisterre; südlich ein Zweig nach Portugal. 2) Iberische Kette. Lauf von N. nach S. Von dieser gehn westlich aus 3) das Guadarama Geb., mit welchem die S. Estrella und Cintra in Verbindung. Lage derselben. 4) Sierra Morena (das Maurische Geb.) Lage. Fortsetzung. S. Monchique. Cap. S. Vincent. 5) Sierra Nevada (Schneegebirge). Lage. Höchste Gebirge der Halbinsel. Diese im Ganzen sehr gebirgig. Bergebenen, besonders ausgedehnt zu beiden Seiten der Guadarama. Ohne wirkliche Ebenen von Bedeutung. Schönes Thal zwischen den beiden südlichen Sierrren. Abdachung nach den Meeren hin zu beiden Seiten der Kantabrischen und Iberischen Kette.

Zweiter Kursus. Pyrenäen. Sierrren. Der nördliche Hauptzug 1) die Kantabrische Kette. Lage. Namen. Fortsetzung die S. de Geres. Lage. Vorgebirge: Finisterre und Ortegal. — Geschichtliche Bedeutsamkeit nach dem Einfall der Mauren. 2) Iberische Kette. Richtung. Namen. Verbindung mit den übrigen Sierrren. 3) Sierra Guadarama. Lage. Fortsetzungen: die S. Estrella und Cintra mit dem Vorgebirge de Roca. 4) S. Morena. Namen. Lage. Deutsche Kolonien um 1770. Davides. S. Monchique. Lage. Cap S. Vincent. 5) S. Nevada. Namen. Lage. Höchste Gebirge, 11,000 Fuß (Schneelinie hier etwa 10,000 Fuß). Ein Zweig die Apujarras. (Moriskos). S. Trafalgar (1805, 21. Okt. Nelson). — Die Halbinsel im Ganzen sehr gebirgig. Bergebenen, Plateaux, besonders weit zu beiden Seiten der Guadarama. Keine Ebenen von Bedeutung, die größte Ebene zwischen der Iberischen Kette und dem Meere, und zwischen der S. Morena und Nevada. Abdachung des Landes durch die Kantabrische und Iberische Kette vorzüglich bestimmt.

S. 4. Gewässer.

Zuerst ist an die Meere zu erinnern, wenn solche das Land bespülen, wobei die besondern Namen einzelner Theile, Meerbusen, Meerengen etc. hinzuzufügen sind. Bei den Flüssen ist besonders auf deren Lauf, Ursprung und Mündung aufmerksam zu machen und dabei der Abdachung des Landes zu erwähnen. Die Nebenflüsse werden an jedem Ufer, vom Ursprunge an gerechnet, aufgeführt und es können immerhin schon hier einige Städte erwähnt werden, um den Lauf des Flusses besser bezeichnen zu können. Eine ungefähre Kenntniß der Breite ist zur Veranschaulichung nöthig, daher ist diese durch Vergleichung mit bekannten Flüssen oder Räumen zu geben. Schiffbarkeit der Flüsse, Wasserfälle, Goldsand, Fische von Bedeutung, z. B. der Lachs im Rhein, der Haufen in der Wolga; merkwürdige Brücken. Kanäle. Landseen, oft durch Flüsse gebildet, z. B. der Bodensee durch den Rhein, der Comerseesee durch die Abda.

Beispiel. Niederlande. Erster Kursus. Nordsee. Abdachung des Landes von Süden nach Westen und Norden. Niedrige Lage nach der Küste hin. Deiche und Dünen. Gefahren durch Sturmfluthen. Der nördliche Theil ein Geschenk der Flüsse und des Meeres. Meerbusen. Dollart. Lage. Entstehung. Südersee. Lage. — Harlemmer Meer. Lage, Verbindung. Flüsse. 1) Rhein. Lauf. Größe. Schifffahrt. Hier ohne Zuflüsse von Bedeutung. Theilung des Stromes, verschiedene Abflüsse in das Meer. Links: Waal, Leck; rechts: Yffel. 2) Maas. Lauf, Schifffahrt. Zuflüsse links: Sambre, rechts Waal (Merve) und Leck. 3) Schelde. Lauf, weite Mündung. Seeschiffe. Beide Flüsse bilden einen inselreichen Meerbusen. Viele Kanäle, deren Wichtigkeit als Wasserstraßen. Treckschützen.

Zweiter Kursus. Nordsee, höher als manche Theile des Landes. Dünen (100 Fuß und höher) und Deiche. Kostbare Unterhaltung derselben. Gefahren bei Sturm- und Springfluthen. (1825. 4. Febr.) Anschwemmungen. Polder. Auspflungen. Dollart, Entstehung 1277 — 87. Südersee. Gefahren der Schifffahrt, daher Nordkanal seit 1826. Lage, durch das Y mit dem Harlemmer Meere verbunden. Flüsse: 1) Rhein. Lauf. Breite bei dem Eintritt (1000 Schritt etwa). Bedeutende Schifffahrt, Größe der holländischen Schiffe (6—10,000 St.). Holzflöße. — Ohne große Zuflüsse. Theilungen, links: Waal $\frac{2}{3}$ des Wassers, rechts Drususkanal (12 v. Chr.) in die Yffel, etwa $\frac{1}{4}$ des Restes. Zweiter Abfluß links: Leck. Künstliche Mündung des Rheins bei Katwyk. 2) Maas. Ursprung, Lauf. Nebenflüsse links: Sambre bei Namur, größere Schiffe; rechts: Roer, Waal, dann Merve genannt, Leck. Wiesbosch (Winsenbusch) am Ausflusse. 3) Schelde. Lauf. Theilung, 8—10 Meilen von der Mündung. Bester- und Dierschelde. Schifffahrt für Meerschiffe. Inselreicher Meerbusen vor der Schelde und Maas. 4) Die Wechte. Lauf. Menge und Wichtigkeit der Kanäle, zum Theil über das Land erhöht. Treckschützen. Jagerle.

S. 5. Klima und Produkte.

Das Klima ist von der Breite und manchen Lokalumständen, als Nähe des Meeres, der Berge, hoher Lage, Anbau der Gegend etc. abhängig, daher daraus zu erklären. Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Bodens, dessen Anbau im Allgemeinen. Rückblick auf frühere Zeiten, z. B. bei Deutschland, Spanien, Italien. Die Hauptprodukte nach den 3 Naturreichen geordnet, jedoch nur die wichtigsten. Mangel an unentbehrlichen Dingen. Ausfuhr. Einfuhr.

Beispiel. Helvetien. Erster Kursus. Das Klima im Ganzen rauher, als der Breite gemäß. Ursachen. Veränderlichkeit des Wetters. Der Föhn. Lawinen. Erd- und Bergstürze. Im Ganzen gesund, besonders in den höhern Gegenden, weniger in den tiefen Thälern. Kretins. Kröpfe. Waldungen und Mineralien, jedoch in den Urgebirgen wenig Metalle. Mineralquellen. Gras und Kräuter an den Abhängen (Alpen) von den Eis- und Schneewasser bewässert. Viehzucht, besonders Rindviehzucht. Alpenwirthschaft. Senne. Gebirgsthier. Der zum geringern Theile anbaufähige Boden fruchtbar, im Süden: Wein, Obst, Südfrüchte, Seide. — Mangel an Salz und Getreide.

Zweiter Kursus. Große Verschiedenheit des Klima's auf den Bergen und in den südlichen Thälern, das Klima fast aller Zonen. Großer Einfluß der Lage der Gebirge. — Schneelinie 8-9,000 Fuß. Im Ganzen rauher, als der Breite angemessen. Gesunde, stärkende Luft auf den Höhen, dagegen dumpfe Thäler. Kretins (les innocents), Kröpfe. Große Veränderlichkeit des Wetters. Regen, Stürme. Der Föhn. Lawinen; Erd- und Bergstürze (Roßberg, im Kanton Schwyz, 2. Sept. 1806). Mineralien, doch wenig Metalle (Ursache), Waldungen, Gras, Kräuter. Alpen (Bewässerung). Viehzucht, besonders Rindvieh und Ziegen. Alpenwirthschaft. — Gebirgsthier. Der anbaufähige Boden fruchtbar; im Süden: Wein, Baumfrüchte, Seide. — Mangel an Salz und Getreide.

§. 6. Einwohner.

Die Erde erhält als Wohnplatz der Menschen eben dadurch erst rechte Bedeutung für uns, daher der Mensch der wichtigste Gegenstand der Geographie. An ihn knüpft sich vorzugsweise das Interesse für eine Gegend, ein Land; der Menschen Wohnungen, Werke, Beschäftigung, Lebensart, Sitten und Gebräuche, Bildung u., vollenden und beleben erst das todte Bild, welches die Beschreibung der äußern Natur unsern Augen vorführt. Die äußern Erscheinungen bilden den Körper, in diesem lebt und wirkt der Mensch als denkende und schaffende Seele. Dieser §. ist daher mit Fleiß und Liebe auszuführen; das Meiste aus der Ethnographie findet in der Geographie ganz seine Stelle. Die Anordnung des reichhaltigen Materials ist etwa folgende: Zahl der Bewohner, Abstammung, Sprache, Religion, allgemeine Bildung, Charakter, Lebensart, Sitten und Gebräuche, Beschäftigung: Ackerbau, Viehzucht, Bergbau, Fabriken, Manufakturen, Handel, Schifffahrt.

Beispiel. Portugal. Erster Kursus. $3\frac{1}{2}$ Mill. Zu den ersten Bewohnern Römer, Deutsche, Araber. Die Sprache verräth die Abkunft; Aehnlichkeit mit der spanischen. Katholische Religion die herrschende. Einfluß derselben auf das Volk; dieses von der Geistlichkeit geleitet; ohne Aufklärung und Bildung. Mangel an guten Schulen. Außere Körperbildung. Charakter der Südländer. Volksvergnügungen. Wohnungen; wenig Geselligkeit. Mangel an Thätigkeit und Betriebsamkeit, Handel und Fabriken meist in fremden Händen. Frühere Größe des Volkes, besonders im 15. und 16. Jahrhunderte.

Zweiter Kursus. Zahl der Bewohner $3\frac{1}{2}$ Mill. (einst bedeutender). Abstammung von Celten, Römern, germanischen Völkern, Arabern; Juden, Neger. Sprache, Tochter der lateinischen, Einfluß der Araber; zart und gefangreich, ähnlich der spanischen. Weite Verbreitung derselben in Ostindien und Afrika. Herrschende Religion die katholische, blinde, bigotte Annahme, großer Einfluß auf das Volk. Großes Ansehen der Geistlichkeit. Folgen davon. Das Volk nicht ohne große Anlagen, falsch geleitet, wenig Bildung und Aufklärung, in Armuth und Trägheit versunken. Mangel an Betriebsamkeit, Fabriken, Handel (in fremden Händen, besonders der Engländer), im Innern fehlt es an guten Straßen und Brücken. Einst ganz anders! — Außere Körperbildung, Lebensart. Wohnungen, wenig Geselligkeit und Reinlichkeit. Schnupstabaq, Thee.

Volksbelustigungen. In den höhern Ständen steife Förmlichkeit und viel Verderbtheit, im Ganzen besserer Charakter des großen Haufens, besonders in kleinen Städten und auf dem Lande. Haß gegen Spanien. (Ursachen).

S. 7. Städte.

Die Auswahl aus der großen Menge von Städten, welche sich besonders in den europäischen Ländern finden, hat nicht selten ihre Schwierigkeit. Man wähle nicht grade die größten, sondern vielmehr die merkwürdigsten, wobei vorzüglich auf die Bewohner Rücksicht zu nehmen ist. Es sind die Städte zu nennen, welche sich äußerlich durch Größe, Bauart, Lage, Naturmerkwürdigkeiten, und solche, welche sich durch Betriebsamkeit und Eigenthümlichkeit der Bewohner, durch geschichtliche Ereignisse *ic.* vor andern auszeichnen. Wenigstens eine Merkwürdigkeit ist bei jeder Stadt zu erwähnen, der lateinische Name ist meistens nur im 2ten Kursus dann hinzuzufügen, wenn die Stadt im Alterthum von Bedeutung war. — Bei der Aufführung der Städte *ic.* gehe man entweder von der Hauptstadt des Landes, der Provinz *ic.* aus und bestimme nach der Lage derselben die der übrigen, oder man nehme irgend einen andern Anfangspunkt, wenn dieses bequemer oder natürlicher erscheint, *z. B.* die nördlichste Stadt *ic.* Bei den einzelnen Städten läßt sich Manches nachholen, was freilich mehr in die Einleitung gehört, Alles nämlich werde hier erst gegeben, was nur durch die Stadt Bedeutung und Interesse gewinnt. — Mitunter wäre es sehr bequem, wenigstens die Namen der bedeutendern Städte gleich der Eintheilung S. 2. folgen zu lassen und mit dieser zugleich zu geben, indem sich Manches auf der Karte deutlicher nachweisen läßt, wenn Namen und Lage der Städte bekannt sind. Häuser- und Einwohnerzahl sind sehr veränderliche Größen, man gebe sich nur selten und in runden Zahlen, oder bringe die Städte ihrer Größe nach in gewissen Klassen, etwa folgende sechs: Städte über 100,000 Einwohner, bis 50,000, bis 30,000, bis 20,000, 10,000 und weniger als 10,000; wenn also nichts bemerkt wird, so gehört die Stadt zur 6ten Klasse.

Beispiel. Königreich Sachsen. Erster Kursus. 1) Dresden. Lage. Brücke. 60,000 Einwohner. Haupt- und Residenzstadt. Schloß mit Kunstschätzen. Das deutsche Florenz. Fabriken. Das Lustschloß Pillnitz. Lage. 2) Königstein. Lage. Bergfestung. Sächsische Schweiz. 3) Meissen. Lage. Porzellan (1710 Böttiger). 4) Bauzen. Lage. Oberlausitz. Fabriken. 11,000 Einw. 5) Zittau. Lage. Fabriken und Handel. 10,000 Einw. In der Nähe Herrnhut, evangelische Brüder. 6) Freiberg. Lage. Bergstadt. Silber u. a. Met. 11,000 Einw. 7) Annaberg. Lage. Spitzen und Band. 8) Plauen. Lage. Manufakturen. 9) Chemnitz. Lage. Erste Fabrikstadt des Landes; besonders in Baumwolle. 15,000 Einw. 10) Leipzig. Lage. 40,000 Einw. Universität. Erste Handelsstadt. Schlachten 1631 u. 1813.

Zweiter Kursus. A. Der Meißnische Kreis. Lage. 1) Dresden. Lage. Brücke (17 Bogen 500 Schritt. Neustadt). 60,000 Einw. Haupt- und Residenzstadt. Schloß mit großen Kunstschätzen, ebenso der Japanische Palast. Das deutsche Florenz. Kunstakademie. Handel und Fabriken. — Gefahren der Stadt 1760 und 1813 im Aug. — Das Lustschloß Pillnitz. Lage. Schöne

Umgebungen der Stadt: der Plauensche Grund. Lage. Die sächsische Schweiz. Lage. 2) Pirna. Lage. Sandsteinbrüche. 3) Königstein. Lage. Bergfestung, uneinnehmbar. 4) Meissen. Lage. Alte Stadt. Dom. Fürstenschule. Porzellanfabrik. (1710. Böttiger.) Wein und Obst. 5) Schandau. Lage. Bad. Naturschönheiten der Umgegend.

B. Der Lausitzer Kreis: Lage. 1) Bautzen. Lage. 11,000 Einw. Fabriken und Manufakturen. Schlacht 1813 20. u. 21. Mai. In der Nähe Hochkirch. 1758 14. Okt. 2) Zittau. Lage. 10,000 Einw. Manufaktur, besonders Leinwand und Tuch. Große Fabrikdörfer in der Umgegend. Der Dybin. In der Nähe Herrnhut. Evangelische Brüder. Graf Zinzendorf 1722. Einfachheit und Betriebsamkeit der Herrnhuter. 3) Camenz. Lage. Lessing geb. 1729 † 1781 zu Wolfenbüttel.

C. Der Erzgebirgische Kreis. Lage. 1) Freiberg. Lage. 11,000 Einw. Erste Bergstadt. Reiche Silbergruben. Amalgamirwerk. Bergakademie (Werner † 1817). 2) Annaberg und Schneeberg. Lage. Das sächsische Sibirien. Spitzen und Wand. 3) Zwickau. Lage. Fabrikstadt. 4) Chemnitz. Lage. 15,000 Einw. Erste Fabrikstadt in Baumwolle, Färbereien.

D. Der Voigtländische Kreis. Lage. 1) Plauen. Lage. Hauptstadt. Baumwollenmanufakturen. Betriebsamkeit der Voigtländer.

E. Der Leipziger Kreis. Lage. 1) Leipzig. Lage. 40,000 Einw. Bauart, nächste Umgebung. Erste Handelsstadt. Buchhandel. Universität seit 1409. (Veranlassung). Berühmte Lehrer an derselben. Die Umgegend oft Schlachtfeld. 1631. 7. Sept. 1813. 16—19. Okt. 2) Grimma. Lage. Fürstenschule. 3) Hubertsburg. Lage. Schloß. 1763. 15. Febr.

§. 8. Auswärtige Besitzungen.

Diese sind nach den verschiedenen Erdtheilen aufzuzählen mit Angabe ihrer Lage und des Verhältnisses in Hinsicht der Größe zum Hauptlande, mitunter auch ist des Geschichtlichen und der Hauptprodukte zu erwähnen, welche von dort her das Mutterland versorgen und bereichern. Die nähere Beschreibung gehört in die Geographie des Erdtheiles, in welchem sie liegen.

Beispiel. Portugal. Erster Kursus. Im 15. und 16. Jahrhundert große Besitzungen in andern Erdtheilen erworben, größtentheils jetzt verloren. Die wichtigsten in Afrika: Madeira, Azoren (Wein, Zucker, Südfrüchte). Inseln des grünen Vorgebirges, Angola, Mosambique. Lage. — In Asien: Goa und Makao. Lage. Wichtig wegen des Handels mit ostindischen und chinesischen Produkten. — In Amerika bis 1822. Brasilien.

Zweiter Kursus. Geringe Reste von den Entdeckungen und Eroberungen im 15. und 16. Jahrhundert; 10mal so groß wie Portugal, 18,000 □M. 1½ Mill. Einw. 1) In Afrika: Porto Santo 1418. Madeira 1420. Azoren 1432. Lage. Produkte. Inseln des grünen Vorgebirges, S. Thomas, Gouvernement von Angola mit zerstreuten Niederlassungen. Mosambique. Lage. 2) In Asien: Goa, Hauptstadt der Ostindischen Besitzungen, Makao; Theil von Timor. Wichtigkeit dieser Besitzungen mit dem Seehandel sehr gesunken. In Amerika bis 1822 Brasilien mit Stücken von Paraguay und Guiana.

S. 9. Geschichte.

Kurze Andeutung der Hauptmomente, soweit diese zur Erklärung der jetzigen politischen Gestalt, der Sprache, Sitten u. nothwendig ist. Manches ist freilich schon in den frühern SS. angeführt, indeß hier zusammengestellt und in Uebersicht gebracht möchte es seinen Platz verdienen. Der Lehrer der Geographie sollte in derselben Klasse auch die Geschichte lehren, damit die nothwendige Ergänzung und gegenseitige Unterstützung beider Wissenschaften, welche etwa in demselben Verhältnisse, welches Raum und Zeit unter sich haben, zu einander stehen, das rechte Ziel und Maaß finde.

Portugal. Erster Kursus. Gleiche Schicksale mit Spanien. Lusitania, ungetrennter Theil der Halbinsel 1139 eigenes Königreich. — Große Entdeckungen zur See im 15. und 16. Jahrhundert. (Heinrich der Seefahrer † 1463). Vorgebirge der guten Hoffnung. Seeweg nach Ostindien. Brasilien. Blüthe des Landes um 1500. Sinken durch Spanien 1600. In neuern Zeiten enges Anschließen an England. 1807 Königsfamilie nach Brasilien. Rückkehr 1821. — Königreich eingeschränkt. Infanten.

Zweiter Kursus. Älteste Geschichte der Halbinsel. Lusitania zwischen Durus und Anas, die beiden nördlichen Provinzen ausgeschlossen, dafür das spanische Estremadura. 1139 Königreich. Alphons I. Sieg bei Durique. Entdeckungen zur See seit 1418. Heinrich der Infant. († 1463) Bartholomäus Diez 1486. Vasco de Gama 1498. Cabral 1500. Albuquerque † 1515. Blüthe des Reichs unter Emanuel dem Gr. † 1521, damals erste Seemacht in Europa. Sinken seit 1580. Spanien. Das Haus Braganza 1640. Könige zu schwach gegen Adel und Geistlichkeit. (Pombal † 1777). Anschließen an England. — Napoleon. Flucht der Königsfamilie 1807 nach Brasilien. Theilnahme an dem Kriege auf der Halbinsel. Rückkehr des Königs 1821. Brasilien, Kaiserreich 1822. Königreich eingeschränkt, durch Stände (Cortes). Jetziger Zustand. Maria. Don Miguel.

S. 10. Wiederholung.

Namen und Fragen zur Wiederholung des früher Gegebenen.

Erster Kursus. (Die Einleitung und Europa sei vorhergegangen.) 1) Größe des Britischen Reiches in Europa. 2) Oestreichische Provinzen in Deutschland. 3) Insel Bornholm. 4) New-Kassle. 5) Ebbe und Fluth. 6) Wendekreis des Krebses. 7) Eider. 8) Mont Blanc. 9) Cap Mas-tapan. 10) Gränzländer Deutschlands.

Zweiter Kursus. (Die Geographie der alten Welt sey vorhergegangen.) 1) Größe Ostindiens. 2) Breite und Länge Italiens. 3) Insel Madagaskar. 4) Gabir. 5) Ormus. 6) Behringstraße. 7) Constantine. 8) Die 6 größten Flüsse Asiens. 9) Insel Socotora. 10) Dannemora.

Neben einem Leitfaden dieser Art habe jeder Schüler seinen Atlas, welcher am besten nur dieselben Sachen und Namen enthalte, damit die ganze Aufmerksamkeit nur auf diese gerichtet sey

und die Verunstaltung und Beschmutzung der Karten durch Unterstreichen der Namen verhütet werde. Die Zeichen der Städte *ic.* mögen recht deutlich hervortreten, am besten verschiedener nach der verschiedenen Größe der Städte, und die Namen klein oder auch abgekürzt daneben geschrieben sein, denn haben auch Karten ohne Namen ihren Werth, so läßt es sich doch schwer verhindern, daß die Namen dabei geschrieben und so die Karten entstellt werden. Außerdem darf eine große Wandkarte mit stark und deutlich illuminirten Gränzen nicht fehlen, eben so scharf müssen Flüsse, Gebirge *ic.* gezeichnet sein, wenn nicht vielleicht die schwarze Tafel Raum genug und der Lehrer die nöthige Geschicklichkeit im Zeichnen hat, um auf derselben eine Zeichnung des Landes *ic.* zu geben. Das Letztere möchte die Wandkarten nicht nur ersetzen, sondern denselben selbst vorzuziehen sein; denn diese geben Alles auf einmal und erschweren so das Auffassen des Einzelnen, während der Lehrer in seiner Zeichnung die Sachen in richtiger Folge einzeln geben und die Aufmerksamkeit ungetheilt dem Einen zuwenden kann. Jedoch sind bei Repetitionen die Wandkarten nicht wohl zu entbehren.

Der Gebrauch des Leitfadens sei hier mit wenigen Worten angedeutet. Der Lehrer lasse einen Abschnitt oder Paragraphen, und ist von Städten, Provinzen *ic.* die Rede, nur die Namen derselben, welche mit größerer oder gesperrter Schrift gedruckt sein müssen, von einem Schüler oder auch mehreren laut und deutlich ablesen, wobei besonders auf richtige Aussprache zu achten ist. Die Anfangsbuchstaben der Namen können an der Tafel bemerkt werden. Dann lasse man die Namen, ohne in das Buch zu sehen, mit Hilfe des an der Tafel Bemerkten, laut wiederholen, um vorerst die Wörter an sich, ohne Rücksicht ihrer Bedeutung, einzuprägen, gleich Vokabeln. Darauf werden die genannten Gegenstände: Städte, Flüsse, Gebirge *ic.* auf der Wandkarte aufgesucht oder an die Tafel gezeichnet, wobei auf die Lage gegeneinander vorzüglich aufmerksam zu machen ist. Dann folgt das Auffuchen auf der Karte des Atlases von jedem Schüler, und zwar die Namen einzeln in der Ordnung, wie sie der Lehrer an der Wandkarte oder in der Zeichnung auf der Tafel zeigt. Den Beschluß dieses Theils des Unterrichts macht eine genaue Wiederholung, sowohl an der Wandkarte, als auf den Karten der Schüler, indem der Lehrer entweder, auf jene hinweisend, die Namen von einzelnen Schülern oder Abtheilungen oder der gesammten Klasse wiederholen, oder, die Namen sagend, sich diese auf den Karten der Schüler zeigen läßt. Ist auf diese Weise genaue Bekanntschaft mit den Namen und der Lage erworben, oder das eigentliche Geographische recht eingeprägt und gesichert, so erklärt, erzählt oder schildert der Lehrer das Einzelne, nach dessen näherer Bekanntschaft sich jetzt ein gewisses Verlangen regen wird. Im zweiten Kursus ist dieser Gang etwas abzukürzen.

Die Andeutungen zu dieser genauen Ausführung enthält das Lehrbuch oder jener Leitfaden. Ohne besondere Veranlassung weiche der Lehrer, weder durch Hinzusehen, noch durch Begnehen, von demselben ab, die weitere oder kürzere Ausführung bleibt ihm dagegen ganz überlassen; Umstände und Zeit mögen das Maaß bestimmen. Auf diese Weise bleibt dem Lehrer jene nothwendige Lehrfreiheit und ein angemessener Raum, sich frei und ungehindert bewegen zu können. Einen Leitfaden dieser Art dürfte daher jener Tadel, wie man ihn gegen die allgemeine Einführung von Lehrbü-

chern oft ausgesprochen hat, weniger treffen, daß nämlich das Fortschreiten zum Bessern dadurch gehemmt, und jene unentbehrliche und unersehbliche Thätigkeit des Lehrers, sich selbst für sein Fach mehr und mehr auszubilden, und in Rücksicht auf die Fassungskraft und Bildung seiner Schüler stets das Zweckmäßigste auszuwählen, gelähmt und beschränkt werde. — Die Bemerkungen des Leitfadens werden von den Schülern laut vorgelesen, dann von dem Lehrer erklärt und zuletzt genau genug wiederholt, um des Verständnisses von Seiten der Schüler gewiß zu sein. Am Schlusse der Lehrstunde oder auch eines Abschnittes verbinde man in kurzer Wiederholung das Ganze, und versichere sich so, das Alles gehörig begriffen und richtig aufgefaßt sei. Man kann in dieser Hinsicht nicht genau genug sein; denn man glaubt nicht, wie leicht und wie oft falsche Vorstellungen entstehen, und die Begriffe verwirren. Damit übrigens der Schüler seine Aufmerksamkeit ungetheilt auf das Wort des Lehrers richte, hat derselbe nur aufgefordert auf seine Karte zu sehen, und sich nicht durch Nachschreiben oder Aufzeichnung von Bemerkungen zu zerstreuen, es sey denn, daß der Lehrer es für nöthig fände; denn solches verhindert nur das richtige und zusammenhängende Auffassen im Gedächtnisse, und giebt leicht Veranlassung, die Karten zu beschmutzen.

Erlaubt es die Zeit und sind die Schüler im Schreiben hinreichend geübt, denn bei den Ungeübten ist das Schreiben ohne Vorschrift möglichst zu beschränken, so lasse man nach den in dem Buche gegebenen Andeutungen geographische Aufsätze ausarbeiten, welche den Vortrag des Lehrers in den Hauptfachen wiedergeben. Sind die Sachen klar und geläufig geworden, so wird diese Arbeit leicht und gern gemacht werden; die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Aufsätze im Ganzen mit Fleiß und Liebe angefertigt werden, daß viel Werth darauf gelegt wird, sich ein sorgfältig gearbeitetes Heft zusammenzutragen, daß sich das Ganze auf diese Weise fester und tiefer einprägt, und daß für die Wissenschaft Sinn und Eifer geweckt wird. Das Heft wird, wenn es möglich ist, am nächsten Tage vorgezeigt, denn es ist wichtig, die Ausarbeitung nicht aufzuschieben, und, sowie es die Zeit erlaubt, mehr oder weniger kurz beurtheilt. Damit nun, während des Durchsehens, die Klasse nicht ganz unbeschäftigt ist, kann man dieselbe durch Fragen, welche aus dem Hefte beantwortet werden, in Aufmerksamkeit erhalten. Die angehängten Aufgaben eignen sich besonders zur schriftlichen Ausarbeitung, und können auch zu Ferienarbeiten benutzt werden.

Endlich darf man das Kartenzeichnen nicht unberücksichtigt lassen. Es sind daher von den abgehandelten Ländern *cc.* die Karten zu zeichnen und zwar mit den Sachen *cc.* zu versehen, welche das Buch giebt; sie können dem Hefte einverleibt werden. Bei größern und genau darzustellenden Ländern, *z. B.* Deutschland, sind die Karten nach und nach zu vervollständigen: erst werden die Gränzen, dann die Gebirge, Flüsse *cc.* eingetragen. Das Zeichnen mit Hülfe eines durch Linien gebildeten Netzes möchte bei zahlreichen Klassen seine Schwierigkeiten haben, und zu viel Zeit kosten; am besten zeichnen die Schüler aus freier Hand, nach dem Augenmaße; Uebung macht dieses bald leicht und geläufig; es ist auch in dieser Hinsicht das Vorzeichnen an der Tafel von Seiten des Lehrers sehr zu empfehlen.

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung.

Zwiefach ist der Verlust, den das hiesige Gymnasium in diesem Schuljahre erlitten hat, indem es einmal, gemeinschaftlich mit allen Gymnasien der Provinz Westphalen, durch die Berufung des Herrn Consistorialrath Kohlrusch als Oberschulraths nach Hannover der Aufsicht eines Mannes entzogen ist, von dessen wohlwollender Leitung es so manche Beweise aufzuzeigen hat, und indem es zweitens durch den Tod des Herrn Professor Martens eines Lehrers beraubt wurde, der mit einem feinen, durchdringenden Verstande und scharfer, gediegener Urtheilskraft dem Umfange und Inhalte nach sehr bedeutende Kenntnisse in der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache verband, und der durch den Unterricht in diesen drei Sprachen, den er in den drei obern Classen des Gymnasiums erteilte, als Lehrer eine Hauptstelle in demselben auszufüllen hatte. — Was nun den ersten Verlust betrifft, so möchte es ja wohl unpassend, wenn nicht gar anmaßend von mir erscheinen, wenn ich die Größe desselben durch die Auseinandersetzung der Verdienste, die sich Herr Consistorialrath Kohlrusch um die Gymnasien der Provinz Westphalen erworben hat, darzulegen versuchen wollte, da sie ja allgemein anerkannt sind; in das Einzelne aber einzugehen, wodurch er sich das hiesige Gymnasium bleibend verpflichtet hat, wird angemessener sein für eine besondere Abhandlung über die neuere Geschichte des Gymnasiums als für diese kurzen Schulnachrichten. Möge er auf dem wichtigern Posten, auf welchem sein Wirken das höhere Schulwesen eines ganzen Landes umfaßt, die Befriedigung finden, die ihm gewiß Jeder aus vollem Herzen wünscht, der zu ihm auch nur in entfernteren Verhältnissen gestanden hat!

Wenn dieser erste Verlust, so herbe er auch ist, nicht unmittelbar auf die Verhältnisse des Gymnasiums einwirkte, so litten diese durch den zweiten Verlust eine sehr bedeutende Veränderung. Herr Professor Martens hatte wöchentlich 23 Stunden gegeben, die, wenn der Unterricht nicht darunter leiden sollte, anderweitig untergebracht werden mußte. Die lateinischen und griechischen Lectionen übernahmen Herr Rector Kästner, Herr Conrector Bertelsmann und Herr Oberlehrer Hinzpeter; den Unterricht in der deutschen Sprache in den beiden ersten Classen, Groß- und Klein-Prima übernahm der Director und in der Secunda Herr Oberlehrer Hinzpeter; dagegen versahen Herr

Prorector Schaaf und Herr Cantor Ohle mehre Stunden, die Herr Rect. Kästner und Herr Oberlehrer Hinzpeter in Tertia und Quinta früher gegeben hatten.

Bei aller Bereitwilligkeit aber, mit welcher die Lehrer die durch den Tod des Herrn Professor Martens entstandenen Lücken auszufüllen suchten, mußte es ihnen doch sehr erwünscht sein, als der Candidat, jetzt Hülfsprediger in Steinhagen, Herr Hartog und Herr Candidat Schaub, beide Zöglinge des hiesigen Gymnasiums, die Bitte um Aushülfe mit der größten Geneigtheit aufnahmen und gewährten, wofür ich nicht umhin kann, ihnen im Namen sämmtlicher Lehrer den verbindlichsten Dank abzustatten. — In der Darlegung dessen, was im jetzigen Schuljahre gelehrt und durchgenommen ist, müßte nun eigentlich eine dreifache Periode angenommen werden: erstens von Michaelis bis zum Tode des Herrn Professor Martens, der am Ende Februars erfolgte; zweitens von dieser Zeit bis zu Pfingsten, bis zum Abgange des Herrn Prediger Hartog zum Orte seiner Bestimmung; drittens von Pfingsten bis zu der Zeit, in welcher diese Schulnachrichten geschrieben sind. Da aber eine solche dreifache Darlegung Weitläufigkeiten verursachen würde, so wird es wohl am zweckmäßigsten sein, die Lehrverfassung so darzustellen, wie sie von Pfingsten bis jetzt stattgefunden hat.

Verzeichniß der Lehrgegenstände.

Groß-Prima. (Ordinarius: Director Krönig).

1) Latein in 9 Stunden. — Horat. epist. lib. I vom 6ten Briefe an und lib. II bis zu Ende, dann de arte poetica und ausgewählte Satyren aus Juvenal. 3 Std. Herr Rect. Kästner. — Cicero de officiis von der Mitte des 3ten Buchs bis zu Ende, und dann die 3 ersten Bücher des Tuscul. disput. 2 Std. Dir. Krönig. — Taciti Ann. von 33 Kap. des 4ten Buchs bis gegen das Ende des vierzehnten. 2 Std. Dir. Krönig.

Lateinische Stylübungen theils nach Weber's Uebungsschule, theils nach Dictaten, theils freie Ausarbeitungen, worunter auch metrische: Jamben und Distichen. 1 Std. Herr Rect. Kästner. — Lateinische Extemporalien. 1 Std. Herr Rect. Kästner.

2) Griechisch in 7 Std. Die zweite Hälfte von Oed. tyrannus und Oed. Col. 2 Std. Herr Rect. Kästner. — Ilias von lib. XIII bis XVII Herr Rect. Kästner. — Thucyd. lib. VI und VII. 2 Std. Dir. Krönig. — Xenophon Menorab. vom IV Kapitel des 3ten Buchs bis zu Ende. 1 Std. Dir. Krönig.

Die griechischen Stylübungen bestanden in Uebersetzung der Lebensbeschreibung des Corn. Nepos in die griechische Sprache; sie wurden vom Director verbessert, und in den einzelnen Lesestunden den Schülern zurückgegeben und besprochen.

3. Hebräisch in 3 Std. Uebersetzt und erklärt wurden 20 Psalmen, von 51 — 70ten in 1 Std.; aus den historischen Büchern des A. T. vom 26ten Kap. 1ten Sam. bis zum 12ten Kap. 2ten Sam. in 1 Std.; Stylübung nach Schröder's Uebungsbuche, bei deren Censur die vorkommenden grammatischen Regeln besprochen wurden, in 1 Std. — Herr Pror. Schaaf.

4) Deutsch in 2 Stb. Die Hauptsache des Unterrichts in der deutschen Sprache war die Verfertigung von Aufsätzen über mancherlei Themata, die mehr oder weniger mit den Schülern besprochen wurden; alle 14 Tage wurde 1 Aufsatz geliefert, in der Regel freilich ein profaischer, aber theils alle, theils einzelne Schüler lieferten von Zeit zu Zeit auch metrische Arbeiten. Die Zeit, welche die mündliche Censur jener Arbeiten übrig ließ, wurde auf die Fortsetzung der Literaturgeschichte der Deutschen von Gottsched bis auf Lessing, wobei größere oder kleinere Stellen aus den Schriften der behandelten Schriftsteller vorgelesen wurden, und auf das Recitiren ausgewählter Stücke durch die Schüler verwandt. — Dir. Krönig.

5) Religion in 2 Stb. In einer Stunde wurde das neue Testament in der Ursprache gelesen, und zwar der größte Theil des Ev. Johannes, dann die Apostelgeschichte und die erste Hälfte des Ev. Matthäus, und in einer die Kirchengeschichte von der Reformation bis auf die neuesten Zeiten nach Niemeyer's Lehrbuche vorgetragen. — Dir. Krönig.

6) Geschichte in 4 Stb. Römische Geschichte von 509 v. Chr. und Griechische von Philipp an; an die alte Geschichte wurde die Geschichte des Mittelalters bis zu der Reformation geknüpft, wobei die deutsche Geschichte am ausführlichsten behandelt, und die Geschichte der andern Völker Europa's so viel wie möglich mit jener in Verbindung gesetzt wurde. Geographie wurde zwar nicht besonders vorgetragen, aber stets beim Vortrage der Geschichte auf dieselbe Rücksicht genommen. Dir. Krönig.

7) Mathematik in 4 Stb. Wiederholung der Stereometrie, Kegelschnitte und ebenen Trigonometrie, Algebra bis zu den Gleichungen des 3ten Grades, wobei viele Aufgaben zu Hause von den Schülern gelöst wurden. Dir. Krönig.

8) Physik in 1 Stb. Lehre vom Schwerpunkte, von der schiefen Ebene, Rolle, dem Räderwerke, der Optik in den 3 Abtheilungen: Optik im engern Verstande, Katoptrik und Dioptrik; Lehre vom Feuer, Wasser und der Luft. Dir. Krönig.

9) Philosophie in 1 Stb. Psychologie in Verbindung mit einigen Haupttheilen der Logik nach Matthias Leitfaden. Dir. Krönig.

Klein-Prima. (Ordinarius: Herr Rector Kästner.)

1) Latein in 9 Stb. Cic. de amicit., senectute, parad. und Brutus. 3 Stb.; Horat. Od. lib. II u. III. 3 Stb. Herr Rect. Kästner.

Stylübungen nach Weber's Uebungsschule, außerdem freiwillige metrische und profaische Arbeiten, 1 Stb.; Metrik und Profodie nebst Censur der aufgegebenen Arbeiten, 1 Stb.; lat. Extemporalien. Herr Rect. Kästner.

2) Griechisch in 8 Stb. Xenoph. hist. hellenica lib. 3 bis 7. und dann Diodor. bibl. lib. IV. Herr Rect. Kästner. Ilias l. XV und XVI. 3 Stb. Herr Conr. Bertelsmann. Odyssee vom 10ten — 15ten Buche. Herr Rect. Kästner.

Stylübungen nach Rost und Büstemann, 1 Stb. Herr Rect. Kästner.

3) Hebräisch in 2 Std. Leseübung, dann Uebersetzung Genes. c. 41—44 in Verbindung mit der Auflösung der Grammatik. Formen zu der Einübung derselben. 1 Std. Erklärung und Einübung der Regeln der Grammatik, vorzüglich der Elementar- und Formlehre, zu deren festerer Einprägung schriftliche Uebungen nach Schröder's Uebungsbuche damit verbunden wurden. 1 Std. Herr Pror. Schaaf.

4) Französisch in 2 Std. Ausgewählte Stücke aus Anacharsis's Reise durch Griechenland. Dir. Krönig.

5) Deutsch in 2 Std. wie in Groß-Prima, nur daß die Geschichte der deutschen Literatur weniger beachtet wurde. Dir. Krönig.

6) Religion in 2 Std. Christliche Glaubenslehre nach Niemeyer; der Brief an die Römer wurde in der Ursprache gelesen und erläutert. Herr Oberl. Hinzpeter.

7) Geschichte. Siehe Groß-Prima.

8) Mathematik in 4 Std. Planimetrie, Stereometrie, Algebra bis zu den Gleichungen des 2ten Grades mit einer und mehreren unbekanntem Größen. Die Stereometrischen Sätze wurden zu Hause ausgearbeitet, sowie auch aufgebene algebr. Aufgabe gelöst. Dir. Krönig.

Secunda. (Ordinarius: Herr Oberlehrer und Conrector Hinzpeter.)

1) Latein in 8 Std. Caesar de bello Gallico I—IV und Ciceronis orationes in Catilinam I und II., die Uebersetzungen wurden schriftlich zu Hause gemacht, und in der nächsten Stunde lateinisch vorgelesen, 3 Std.; Ovidii metamorph. l. V—VIII mit Ausnahme der von Boff nicht übersetzten Stellen in 3 Std.; Stylübung nach Grotendorf's Materialien, Grammatik nach Zumpt und Extemporalien in 2 Std. Herr Oberl. Hinzpeter.

2) Griechisch in 6 Std. Die zweite Hälfte des 9ten, 10ten und 11ten Gesangs der Odyssee in 2 Std. Herr Oberl. Hinzpeter; Anabaris l. II—V in 2 Std. Herr Conr. Bertelsmann.

Griechische Grammatik mit schriftlichen Uebungen aus Kost's und Büstemann's Anleitung 2ter Cursus. Zur genauern Kenntniß des Homerischen Verses und Sprachgebrauchs wurde das erste Buch der Odyssee gelesen, 2 Std. Herr Conr. Bertelsmann.

3) Hebräisch in 2 Std. Uebung im Lesen und Einübung der Elementarformen der Grammatik. Herr Pror. Schaaf.

4) Französisch in 2 Std. Gelesen wurden mehre Gesänge der Henriade, die Stylübungen wurden nach Schaffer und Mozin angestellt. Dir. Krönig.

5) Englisch in 2 Std. Anfangsgründe der englischen Sprache, Uebersetzung aus Gedike's englischem Lesebuche und schriftlichen Uebungen. Herr Cand. Schaub.

6) Deutsch in 3 Std. Deutsche Aufsätze, Grammatik nach Heise und Recitiren. Herr Oberl. Hinzpeter.

7) Religion in 2 Std. Christliche Glaubenslehre nach Niemeyer; die Beweisstellen wurden in der Ursprache gelesen. Herr Oberl. Hinzpeter.

8) Geschichte in 3 Std. Universalgeschichte bis zum Untergange des occidentalischen Kaiserthums. Herr Oberl. Hinzpeter.

9) Geographie in 2 Std. Der Westen Europa's, Deutschland und speciell die Geographie des Preussischen Staats. Herr Oberl. Hinzpeter.

10) Mathematik in 4 Std. Im Wintersemester wurde durchgenommen die Arithmetik und zwar in folgenden Kapiteln: Einleitung, verschiedene Zahlensysteme, ganze Zahlen, gemeine und Decimalbrüche, entgegengesetzte Größen, Buchstabenrechnung, Potenzen, Ausziehung der Quadratwurzel, Verhältnisse und Proportionen mit ihrer Anwendung auf das gemeine Rechnen, Gleichungen des ersten Grades. Im Sommersemester die Planimetrie nach Lorenz. Ueber das Vorgetragene wurde nach gegebener Andeutung zu Hause ein Heft ausgearbeitet. Herr Conr. Vertelsmann.

Tertia. (Ordinarius: Herr Prorektor Schaaf.)

1) Latein in 8 Std. Corn. Nepos Nr. 1—24 in steter Verbindung mit der Grammatik. 3 Std. Ovid. Metam. l. 13, nachdem vorher die Anfangsgründe der Prosodie, und Metrik der lat. Sprache vorgetragen waren. 2 Std. Stylübung nach Schulz und Döring abwechselnd mit eignen Dictaten und Grammatik nach Bröder, 2 Std.; Einübung der Wurzelwörter in Verbindung mit der Bildung der vorzüglichsten abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter nach Kärcher, 1 Std. Herr Pror. Schaaf.

2) Griechisch in 4 Std. Die erste Hälfte von Jacob's griech. Lesebuche, 2 Std.; Stylübung, 1 Std.; Grammatik nach Buttman, 1 Std. Herr Rect. Kästner.

3) Französisch in 3 Std. Die zweite Hälfte aus Gedike's franz. Lesebuche, 2 Std.; Stylübung nach Dictaten über das Gelesene. 1 Std. Herr Rect. Kästner.

4) Deutsch in 4 Std. Stylübung nebst Erklärung und Einübung der sich darauf beziehenden wichtigsten Regeln der Grammatik nach Heise's Schulgrammatik, Lese- und Declamationsübung. Herr Pror. Schaaf.

5) Religion in 2 Std. Pflichten- und Tugendlehre nach Almann's Umarbeitung des Hannoverschen Katechismus; die wichtigsten biblischen Beweisstellen wurden auswendig gelernt. Herr Pror. Schaaf.

6) Geschichte in 3 Std. Deutsche Geschichte vom Ende des Mittelalters bis auf die neueste Zeit nach Kohlrausch. Die wichtigsten Begebenheiten wurden zur Wiederholung und festerer Einübung zu Hause in zusammenhängender Erzählung niedergeschrieben, und in der Schule wurde dieß Niedergeschriebene dem Lehrer vorgezeigt. Herr Pror. Schaaf.

7) Geographie in 2 Std. Die Britischen Inseln, Schweden und Norwegen, nachdem die vorzüglichsten Flußgebiete und Gebirgszüge näher dargelegt waren. Herr Pror. Schaaf.

8) Naturgeschichte in 1 Std. Physiologie der Pflanzen, ihre Cultur und technische Anweisung im Allgemeinen. Herr Pror. Schaaf.

9) Mathematik in 5 Std. Arithmetik und zwar die Theorie der 4 Species, der gemeinen und Decimalbrüche, der Verhältnisse und Proportionen mit practischen Uebungen. 3 Std.; Planimetrie bis zum Kreise. 2 Std. Herr Pror. Schaaf.

Quarta. (Ordinarius: Herr Conrector Bertelsmann.)

1) Latein in 8 Std. Wiederholung und Einübung der Formenlehre; Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Deutsche nach Bröder's kleiner Grammatik S. 231 — 260 und aus dem Deutschen in das Lateinische nach D. Schulz Aufgaben S. 20 — 56; schriftliche Ausarbeitungen des Durchgenommenen; Exercitien und Extemporalien nach den vorgekommenen Formen und syntactischen Regeln. Herr Conr. Bertelsmann.

2) Griechisch in 2 Std. Seidenstückler's Elementarbuch der griech. Sprache wurde vom Anfang an bis zu der Lehre von der Satzverbindung durchgenommen. Herr Oberl. Hinzpeter.

3) Französisch in 3 Std. Grammatik und Wörterkenntniß nach Schaffer's Grammatik und Seidenstückler's Elementarbucho, Uebersetzungen und Exercitien nach denselben Lehrbüchern, Extemporalien. Herr Conr. Bertelsmann.

4) Deutsch in 4 Std. Uebung im richtigen und ausdrucksvollen Lesen, Einübung der grammatischen Formen und Anleitung zur schriftlichen und mündlichen Darlegung des Gedachten und Recitiren. Herr Cand. Schaub.

5) Religion in 2 Std. Biblische Geschichte des N. T. nach Kohlrausch; Bibellesen und Erklärung einzelner Kernsprüche. Herr Oberl. Hinzpeter.

6) Geschichte in 2 Std. Das Wichtigste aus der allgemeinen Geschichte nach Bresdow's merkwürdigen Begebenheiten; schriftliche Wiederholung nach gegebenen Namen und Zahlen. Herr Conrect. Bertelsmann.

7) Geographie in 3 Std. Kurze Uebersicht aller Erdtheile, dann specieller Europa mit Ausnahme der östlichen Länder, zum Theil nach Volger's Leitfaden und der Krummerschen Wandkarte; schriftliche Wiederholung nach gegebenen Andeutungen. Herr Conr. Bertelsmann.

8) Naturlehre in 2 Std. Das Leichtere und Faßlichere aus der Physik nach der ersten Abtheilung von Nicolai's Naturkunde. Herr Conr. Bertelsmann.

9) Rechnen in 4 Std. Kopf- und Tafelrechnen; kurze Wiederholung der 4 Species in unbenannten Zahlen, dann Rechnung mit benannten Zahlen, Regel de tri und die gemeinen Brüche. Zur Einübung wurden Exempel dictirt und zu Hause gerechnet. Herr Conr. Bertelsmann.

Quinta. (Ordinarius Herr Cantor Ohle.)

1) Latein in 7 Std. Die 5 ersten Kapitel der kleinen Bröderschen Grammatik in dem ersten Cursus der Aufgaben von Otto Schüh. Herr Cant. Ohle.

- 2) Französisch in 1 Std. Uebung im Lesen und Einübung der einfachsten gramm. Formen nach Seidenstücker's Elementarbuch. Herr Cant. Dhle.
- 3) Deutsch in 7 Std. Leseübung aus Bredow's umständlichen Erzählungen; die schriftlichen Arbeiten wurden nach Dictaten geliefert; declamirt wurde aus Wilmsens 3ten Theile des deutschen Kinderfreundes. Herr Cant. Dhle.
- 4) Religion 2 Std. Biblische Geschichte des N. T. nach Kauschenbusch, und Erklärung und Ueberhörnung auswendig gelernter Sprache und Liederverse. Herr Cant. Dhle.
- 5) Geschichte in 2 Std. Bredow's umständlichere Erzählungen wurden durchgenommen bis zum 38ten Paragraphen. Herr Cant. Dhle.
- 6) Geographie in 2 Std. Allgemeine Uebersicht der Erdtheile. Herr Cant. Dhle.
- 7) Naturgeschichte in 2 Std. Das Thierreich nach Schwägrichen. Herr Cant. Dhle.
- 8) Rechnen in 4 Std. Die 4 Species in unbenannten und benannten Zahlen und die gemeinen Brüche nach Junkers Tafeln. Herr Cant. Dhle.
- 9) Schreibunterricht in 3 Std. nach der im Seminar zu Soest üblichen Birkmannschen Methode. Herr Lehrer Schubart.

Sexta. (Ordinarius: Herr Lehrer Schubart.)

- 1) Latein in 6 Std. Leseübung nach Bröders kleiner Grammatik in 3 Std. Herr Lehrer Schubart. Einübung der einfachsten grammatischen Formen in 3 Std. Herr Cant. Dhle.
- 2) Deutsch in 5 Std. Leseübung nach dem Soester Lesebuche, an welche Denk- und Sprechübungen geknüpft wurden; auswendig wurden gelernt Fabeln, poetische und prosaische Stücke. Herr Lehrer Schubart.
- 3) Religion in 2 Std., nach Kauschenbusch's biblischer Geschichte, verbunden mit dem Lesen und Erklären passender Bibelsprüche und Liederverse aus dem Gesangbuche, von denen manche auswendig gelernt wurden. Herr Lehrer Schubart.
- 4) Rechnen in 4 Std. Kopfrechnen in 1 und Tafelrechnen in 3 Std. nach Junkers Rechentafeln bis zu dem Ende der 4 Species. Herr Lehrer Schubart.
- 5) Schönschreiben in 5 Std. nach Birkmann's Methode. Herr Lehrer Schubart.

Verordnungen, welche von dem Hohen Ministerium der geistlichen Schul- und Medicinal-
Angelegenheiten, und vom Wohlöbl. Prov. Schulcollegium in Münster an das Gym-
nasium erlassen sind.

Amtsblatt der Königl. Regierung zu Minden. 20. Nov. 1829. — In der die Prüfung der zu der Universität abgehenden Schüler betreffenden Instruction vom 12ten Juni 1812 war festgesetzt, daß das Resultat der stattgefundenen schriftlichen und mündlichen Prüfung der Abiturienten in den Entlassungs- und Prüfungszeugnissen nach einer dreifachen

Abstufung, nämlich der unbedingten Tüchtigkeit (Nr. I.), der bedingten (Nr. II.) und der Untüchtigkeit (Nr. III.) ausgesprochen werden sollte. — Um nun aber nicht das Zeugniß unbedingter Tüchtigkeit auch solchen zu ertheilen, die in einem oder dem andern minder wichtigen Gegenstande der Prüfung hinter den Anforderungen der Instruction zurückstanden, die aber in allen übrigen Gegenständen das Zeugniß unbedingter Tüchtigkeit verdieneten, und zugleich um solche ausgezeichnete Jünglinge auch vor den weniger ausgezeichneten hervorzuheben, hatten die Prüfungscommissionen der meisten, vielleicht aller Gymnasien Abstufungen in dem Zeugnisse bedingter Tüchtigkeit gemacht, indem sie Nr. II. mit und ohne Prädicat ertheilten, und dieses Prädikat erhielt oft, wenn die Umstände es nothwendig zu machen schienen, mehre Abstufungen, indem Nr. II. mit Auszeichnung und vorzüglicher Auszeichnung ertheilt wurde. Weil nun aber nicht alle Gymnasien in diesen Unterabtheilungen einstimmig verfahren, und dadurch bei Vertheilung von Stipendien u. s. w. das Urtheil über die Aspiranten, die auf verschiedenen Gymnasien geprüft waren, unsicher gemacht wurde: so hat das Hohe Minister. der geistl. Schul- und Mediz. Angelegenh. in einer Verfügung vom 18. Oct. 1829 die strenge Beachtung und Beibehaltung der ursprünglichen Bestimmung der Prüfungscommission zur Pflicht gemacht.

Münster, 26. Nov. 1829. Das wohlhobl. Prov. Schulcollegium verlangte zu wissen, wie viel Schüler in den Jahren 1828 u. 29. von dem Gymnasium abgegangen wären, ohne die Prima absolvirt, und die Abiturientenprüfung bestanden zu haben, und wieviel von diesen zu früh abgegangenen Schülern eine ausländische Universität besucht hätten. — Ein solcher Fall hat sich seit der Einführung der Abiturienten-Prüfung hier nur höchst selten, und in den beiden genannten Jahren gar nicht ereignet.

Münster, 10. Dez. 1829. — Das wohlhobl. Prov. Schulcoll. theilte den Directoren der Gymnasien Abschrift des Protocolls über die in Münster im Sommer des Jahrs 1829 gehaltene Conferenz der Directoren der Gymnasien der Provinz Westphalen mit, und fügte Bemerkungen hinzu, die dem Protocoll theils zur Ergänzung, theils zur festern Bestimmung des Einzelnen dienten. Ein Hauptgegenstand der damaligen Conferenz war nämlich die Frage gewesen, ob die hie und da erhobene Klage über die zunehmende Kränklichkeit der Schüler, besonders der obern Classen, sich auf allgemeine Beobachtung gründe, und wenn dieß, wie von Seiten der Schule diesem Uebel entgegenge wirkt werden könne. Das Resultat der Berathung war, daß wenn gleich in den Gymnasien an kleinern Orten, die zum Genuß der freien Natur mehr einladen als die größern, ein solches Kränkeln der Gymnasiasten weniger statt finde, doch allerdings auch hier die Sache keinesweges abzuweisen sei, daher die Schule sich allenthalben beeifern müsse, soweit es in ihren Kräften stehe, diesem Uebel zu steuern, welches am besten geschehen könne, wenn man, bei nicht zu übermäßigen Forderungen an die Abiturienten hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Leistungen, die Schüler

ermuntere, ihre Mußestunden mit kräftigender Bewegung in der freien Natur hinzubringen, ihre Zeit wohl einzutheilen, und namentlich ihre Arbeiten nicht auf die Nacht zu verschieben. Außerdem würde es auch zweckmäßig zur Erhaltung einer gesunden Seele im gesunden Körper sein, wenn mäßige, der Leitung der Lehrer unterworfenen gymnastische Uebungen angestellt, und wenn im Sommer der Körper durch vorsichtiges Baden im Flußwasser gestärkt würde. Was in dieser letzten Hinsicht bei uns in diesen Sommer geschehen ist, wird in der Chronik des Programms näher bezeichnet werden.

Münster, 11. Febr. 1830. Nach einer Verfügung des Hohen Ministerii der geistl. Unterrichts- und Mediz. Angelegenh. vom 5. Januar 1830 ist bei der Universität in Bonn im Laufe des Semesters mehrmals der Fall vorgekommen, daß junge Leute sich bei der Prüfungscommission zur Abiturientenprüfung gemeldet, denen aber der Umstand im Wege stand, daß seit ihrem Abgange vom Gymnasium noch kein Jahr verstrichen war. Dem gemäß werden die Directoren der Gymnasien angewiesen, jedem ohne Prüfung vom Gymnasium abgehenden Schüler die bestehende Vorschrift einzuschärfen, daß erst nach Verlauf eines Jahrs seit dem Abgange von dem Gymnasium ein abgehender Schüler bei der wissenschaftlichen Prüfungscommission zum Tentamen und Examen angenommen werden, vor Ablauf dieser Frist aber ohne Weiteres abgewiesen werden solle.

Münster, 9. März 1830. Das Hohe Ministerium der geistl. Unterrichts- und Mediz. Angelegenh. findet es angemessen, daß in den Gymnasien, bei denen für die philosophische Propädeutik bereits Lectionen angeordnet sind, bei der Prüfung der Abiturienten auch auf diesen Gegenstand Rücksicht genommen, und er bei der mündlichen Prüfung mit der höheren Grammatik in Verbindung gesetzt werde.

Münster, 25. März 1830. Unter 14 Candidaten, welche sich bei der wissenschaftlichen Prüfungscommission in Bonn im Jahre 1829 für das höhere Schulfach haben prüfen lassen, sind 12 gewesen, die keine mathem. Kenntnisse, auch nicht die der Elemente der Mathematik besaßen. Das Hohe Ministerium hat demgemäß beschlossen, daß bei Anstellung und Beförderung junger Philologen unter übrigens gleicher Qualification derjenige den Vorzug haben soll, welcher die andern an mathem. Kenntnissen übertrifft. Die Directoren der Gymnasien sind vom Wohlbl. Prov. Schulcoll. angewiesen, diejenigen Schüler, die sich dem Schulfache widmen, von dieser Ministerialverfügung in Kenntniß zu setzen.

Münster, 17. April 1830. Anstatt 175 sollen jährlich 180 Schulprogramme an das Wohlbl. Prov. Schulcoll. gesandt werden.

Münster, 14. Mai 1830. Das Wohlbl. Prov. Schulcoll. forderte zum Behufe eines vom Hohen Ministerio der geistl. Unterrichts- und Mediz. Angelegenh. geforderten Berichts über den Unterricht in der französischen Sprache in den Gymnasien, den Director auf,

anzuzeigen, wie es mit diesem Unterrichte an dem hiesigen Gymnasio gehalten, in welchen Classen und in wie viel Stunden er ertheilt, welches Ziel bei diesem Unterrichte gesteckt werde; welcher Lehrbücher man sich bediene u. s. w. Es ist darauf unter Andern berichtet, daß bis zu der Groß-Prima der Unterricht in der franz. Sprache durch alle Classen, mit Ausnahme der Sexta, getrieben werde, und daß man bei diesem Unterrichte hauptsächlich darauf hinausgehe, die Schüler in der Grammatik, so viel wie möglich, fest zu begründen, und im Verstehen der Sprache sie soweit zu bringen, daß sie leichtere Schriftsteller, sowohl Dichter als Prosaisker, ohne Hülfe eines Wörterbuchs verstehen können. Daß die Schüler, wenn sie im Leben und Verkehr von der franz. Sprache Gebrauch machen wollen, noch der Nachhülfe eines Sprachlehrers und eigener Uebung bedürfen, wird jedem einleuchten, der den Zweck einer gelehrten Schule klar ins Auge faßt.

Münster, 28. Juli 1830. Das Wohlbl. Prov. Schulcoll. theilt eine Verfügung vom Hohen Ministerium der geistl. Unterr. und Mediz. Angelegenh. mit, nach welcher, bei der großen Anzahl solcher jungen Männer, die sich dem höhern Schulamte widmen, dergleichen Studien nicht durch Verleihung von Stipendien noch unterstützt werden, daß daher dergleichen Gesuche bis auf Weiteres in der Regel nicht berücksichtigt, und die jungen Leute gewarnt werden sollen, nicht in Hoffnung, auf einer Universität aus öffentlichen Fonds Unterstützung zu erhalten, die Reise dorthin zu unternehmen.

B. Chronik des Gymnasiums.

Endlich ist unsre seit 15 Jahren gehegte Hoffnung, ein neues Schulgebäude zu erhalten, ihrer Erfüllung nahe, oder vielmehr sie ist schon, wenn nichts Außerordentliches dazwischen tritt, in Erfüllung gegangen; denn schon steht, eine Zierde der Stadt, das Gebäude in seinem Außern da, und es wird gegen Pfingsten des folgenden Jahres alle Classen des Gymnasiums in sich aufnehmen können, und Lehrern und Schülern einen eben so angenehmen als zweckmäßigen Aufenthalt gewähren. Die Aufhebung des Franziskaner-Klosters hat den Bau eines Schulhauses zur Folge gehabt, indem ein frei liegendes, zu dem Kloster gehöriges Gebäude, dessen Grundmauer und Unterbauten benutzt werden konnten, dazu bestimmt wurde. Unter der Leitung und steten Aufsicht des für das Wohl des Gymnasiums unermüdet thätigen Herrn Stadtdirector Delius, sowie unter der uneigennützigsten Mitwirkung des hiesigen Kaufmanns, Herrn Arnold Erüwell, ist der

Bau in einigen Monaten schon so weit gediehen, daß am 3. August, am Geburtstage unsers allergnädigsten Königs, dem wir ja durch die Aufhebung des Klosters zunächst das neue Gebäude verdanken, das Sparrwerk aufgesetzt werden konnte. — Das Gymnasium hat aber durch die Aufhebung des Klosters noch eine andere Verbesserung und zwar dadurch erhalten, daß ein Theil der ansehnlichen Klostergebäude zur Einrichtung zweier geräumigen und bequemen Lehrer = Wohnungen benutzt worden ist. Zum Ausbau derselben ist ein Capital von 3000 Thlr. aus dem Schulfonds genommen, welches die jedesmaligen Bewohner dieser Wohnungen mit 5 pr. C. verzinsen, und außerdem noch zur Bildung eines Fonds für Reparaturen einen angemessenen Zuschuß zahlen. Dieser Bau ist außerdem, daß die Wohnungen zur Aufnahme mehrerer Pensionaire eingerichtet sind, auch dadurch für die Blüthe des Gymnasiums von Wichtigkeit, daß künftig tüchtige Männer, die sonst bei dem hohen Miethszinse, welcher hier statt findet, Bedenken tragen würden, einem Rufe als Lehrer an das hiesige Gymnasium Folge zu leisten, weniger Anstand hieher zu kommen nehmen werden, wenn ihnen eine passende Wohnung für eine mäßige Miethe offen steht.

Es war schon oft die Rede davon gewesen, einen passenden Badeplatz einzurichten, da die Plätze, deren sich die hiesige Jugend zum Baden bediente, theils zu entlegen, theils zu wenig dem Zweck entsprechend waren. Da nun auch das Wohlöbl. Prov. Schulkoll. in dem dem Protocoll über die Directoren-Conferenz beigefügten Schreiben auf die Wichtigkeit des Badens im kalten Wasser für die Gesundheit der Schüler aufmerksam gemacht, und dasselbe unter gehöriger Aufsicht zu befördern angerathen hatte: so wurde von Seiten der Stadt am Walle in dem von der Lutter durchflossenen Wallgraben ein Platz von hinlänglicher Größe zum Baden eingerichtet, und zugleich ein Bade- und Schwimmmeister angesetzt, und das Bad den Gymnasiasten gegen eine kleine Vergütung geöffnet. Wenn nun im Anfange mehre Gymnasiasten durch zu häufiges Baden einen für die Gesundheit sogar schädlichen Gebrauch von dieser Anstalt machten, und in einigen Tagen der Schwimmkunst sich völlig bemächtigen wollten, so hat sich diese Hitze doch bald abgekühlt, und diese Anstalt dient jetzt schon, und wird künftig noch mehr wesentlich zur Stärkung und Abhärtung des Körpers und zur Erwerbung einer Geschicklichkeit und Kunst dienen, von der für sich und Andre Gebrauch zu machen, sich nicht selten Gelegenheit findet.

Während des Laufes dieses Schuljahrs ist, wie schon früher erwähnt wurde, durch den Tod Herr Prof. Martens unsrer Reihe entrissen, und dadurch für mehre Monate eine schwer auszufüllende Lücke am Gymnasium entstanden. Dem Andenken des sel. Herrn Prof. Martens bin ich es schuldig, über seine Lebensumstände das mitzutheilen, was mir von diesen durch ihn bekannt geworden ist. 1783 zu Cutin, wo sein Vater Hofkammerrath war, geboren, genoß er des Unterrichts des trefflichen Johann Heinrich Wosß, der damals dem dortigen Gymnasium als Director vorstand. Der Unterricht dieses Mannes, dessen Martens nie ohne hohe Achtung erwähnte, legte den Grund zu seiner nachherigen Geistesrichtung in wissenschaftlicher Hinsicht, und Liebe zu der classischen Literatur der Griechen, Römer und Deutschen war von jetzt an vorherrschend in seinem Geiste, und war ihm gleich die Literatur der Franzosen und Engländer nicht fremd, so

wandte er doch sein Hauptstudium auf die Heroen unter den lateinischen, griechischen und deutschen Classikern, und er erwarb sich einen Schatz gründlicher Kenntnisse der Sprachen jener 3 Nationen, und der Sprachweise der einzelnen Schriftsteller, mit denen sich sein Geist hauptsächlich beschäftigte. Als Voß gegen das Jahr 1800 das Schulamt aufgab, und Jena zu seinem Aufenthalte wählte, so folgte ihm Martens 1803 nach, um daselbst Theologie zu studiren; aber bald einsehend, daß dieses Fach ihn nicht anspreche, setzte er das schon auf dem Gymnasium mit Glück angefangene Studium der alten Classiker fort, und wählte sich vorzüglich den Horaz und Sophokles als Lieblingschriftsteller aus, um ganz in den Geist ihrer Schriften einzubringen. Nach beendigten Studien, und nachdem er sich das Doctor-Diplom erworben, nahm er eine Hauslehrerstelle im Schillerschen Hause in Weimar an (Schiller war kurz vorher gestorben) und lernte Männer näher kennen, deren Nestor noch jetzt mit jugendlicher Kraft an der Spitze der deutschen schönen Literatur steht. Nach einigen Jahren folgte er seinem ehemaligen Lehrer, Johann Heinrich Voß, nach Heidelberg, wo er am Gymnasium als Lehrer angestellt wurde. Einen Theil seiner Muße wandte er auf die Uebersetzung mehrerer Tragödien von Sophokles, von denen schon damals der Philoctet gedruckt erschien, und von Voß, Kreuzer und andern stimmfähigen Männern als ein gelungenes Werk gelobt, und in die gelehrte Welt eingeführt wurde. Späterhin hat er auch die Antigone übersetzt, welche Uebersetzung aber erst geraume Zeit nachher gedruckt ist, und welche die des Philoctet wohl noch übertreffen möchte. Zu welcher Zeit er damals einen kleinen Roman, den er aber erst vor zwei Jahren zum Besten der hiesigen Schülerbibliothek unter dem Titel: Der gebesserte Timon, hat drucken lassen, geschrieben, ist mir nicht hinlänglich bekannt; doch ist aus dem Inhalte und der ganzen Haltung des Buches klar, daß er es in einer Zeit geschrieben hat, in welcher sein Geist viel bewegt und aufgeregt war, und er sich feste Ansichten über das, was jedem Menschen das Höchste und Theuerste seyn muß, zu eigen zu machen suchte. — Als nach den Befreiungskriegen ein Theil der Rheinlande in die Hände des Königs von Preußen kam, und auch in diesen, wie vorher schon selbst in drangvollen Zeiten in den alten Provinzen, kräftig Hand an die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsweise gelegt wurde, da folgte Martens einem Rufe nach Edln, wo er an dem ehemaligen Jesuitercollegium als Lehrer angestellt wurde. Da sein Wunsch aber war, an einem protestantischen Gymnasium zu arbeiten, so nahm er das Anerbieten des Consistoriums in Münster an, ihn an das hiesige Gymnasium als Hülflehrer zu versetzen, an welchem seine Hülfe um so erwünschter kam, da das Bedürfniß die Errichtung einer höhern Classe, damals Selecta, nachher Groß-Prima genannt, nothwendig gemacht hatte. Er kam hier am Ende des Jahrs 1820 an, und erhielt seinem Wunsche gemäß, Anfangs beinahe, nachher völlig ausschließlich Unterricht in den drei obern Classen und zwar in der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache. Daß ein Mann von dem Talente und der Bildung, wie sie in Martens vereint waren, und von der Genauigkeit und Kraft, mit der er unterrichtete, viel leisten konnte, ist von selbst klar; seine Leistungen wurden aber vermindert durch das Gefühl einer wankenden Gesundheit, welches ihm oft die Unbefangenheit und Heiterkeit des Geistes, die zu einem

gedeihlichen Einwirken auf den Geist und das Herz der Schüler so höchst nothwendig ist, einigermaßen raubte. Zu dem Gefühle eines kränklichen Körpers gefellte sich bei ihm das eben so herbe des Getrenntseins von den Seinigen, welches Gefühl, wenn er es auch nur selten laut werden ließ, sich doch als höchst lebendig durch die Art und Weise erwies, wie einige Male der Besuch eines ihm theuern Verwandten auf ihn wirkte. Unter diesen Umständen mochte ihm ja wohl, vorzüglich bei dem Gedanken an ein nicht von der Hand liebender Angehörigen gepflegtes Alter, der Todesengel als ein Bote des Friedens und als ein Erlöser von mannichfachen Leiden erscheinen; sanft führte er ihn hinüber in das Land ungetrübter Ruhe und ewiges Friedens.

Von Krankheiten sind Lehrer und Schüler befallen worden: von jenen lag der Herr Oberlehrer Hinzpeter einige Wochen an einem rheumatischen Fieber darnieder, erholte sich aber bald wieder; unter diesen wurden mehre, hauptsächlich in den obern Classen, von den Nasern befallen, und auf längere Zeit am Schulbesuche gehindert.

Es macht mir große Freude, noch in den Schulnachrichten des jetzigen Jahres anzeigen zu können, daß das Hohe Ministerium der geistl. Unt. u. Med. Angel. den von dem Kuratorium des hiesigen Gymnasiums als Hülflehrer hieher berufenen ehemaligen Rektor der höhern Stadtschule in Tecklenburg, Herr Ludwig Fün g st, als solchen bestätigt hat, und daß derselbe schon thätig in die Reihe der Lehrer eingetreten ist. Es ist dadurch nicht nur die Last der Lehrer, die seit dem Tode des Herrn Prof. Martens mit Stunden und Correcturen überhäuft waren, merklich erleichtert, sondern sie freuen sich auch, versichert sein zu können, einen Colleggen bekommen zu haben, der mit gleicher Liebe und Begeisterung mit ihnen an der geistigen und sittlichen Bildung der ihnen anvertrauten Jugend arbeiten, und durch Biederkeit und Lauterkeit der Gesinnung ihrem Herzen nahe stehen werde. Redende Beweise, die er schon in der kurzen Zeit seines Hierseins von seiner Lehrgabe und Geschicklichkeit durch Unterricht in der deutschen Sprache, Geographie und Naturgeschichte gegeben hat, gestatten es, dem Gymnasium zu der Erwerbung eines solchen Lehrers aus vollem Herzen Glück zu wünschen.

C. Statistische Uebersicht.

Die Zahl sämmtlicher Schüler des Gymnasiums beträgt jetzt 224, davon sind:

in Groß-Prima	25
in Klein-Prima	33
in Secunda	25
in Tertia	24
in Quarta	31
in Quinta	52
in Sexta	34
	224

Aufgenommen sind im Laufe des Schuljahrs:

in Groß-Prima: Gustav Verfenkamp aus Duisburg.

in Klein-Prima: Eduard Zur Nebben aus Hagen in der Grafschaft Mark, Friedrich Emend aus Tecklenburg, Christian Greiff aus Tecklenburg, Rudolph Peters aus Miemsloh, Friedrich Misch aus Rheda.

in Secunda: Rudolph Bogschulte aus Bielefeld, Theodor Bahre und Wilhelm Bessel aus Lübbecke, Gustav Hartmann aus Brockhagen, August Waldecker aus Halle in der Grafschaft Ravensberg, Wilhelm von Blomberg aus Tecklenburg, Ernst Vanning aus Lingen, Adolph Wschoff aus Hörter, Heinrich Arens aus Lengerich.

in Tertia: Wilh. Potthoff aus Halle in der Grafschaft Ravensberg, Hermann Mühlenfeld aus Blotho, Wilhelm Baumann aus Holzhausen, Carl Kuhlo aus Heepen, Gustav v. Fsing aus Wittenberg, Herrmann Wschoff aus Hörter.

in Quarta: Ferdinand Bibbaum aus Borgholzhausen.

in Quinta: Christoph Heitmann, Bernhard Liemann, Carl Fsing, Eduard Dufmann, Eduard Wittgenstein, Heinrich Grünwälder, Ludwig Wiggers, David Stein, Christian Stein, sämmtlich aus Bielefeld; Albrecht Wiehe aus Windheim, Adolph von Kettler aus Lübbecke, Wendix Heine aus Schildesche, Heinrich Lubbesing aus Gellershagen.

in Sexta: Heinrich Bolhövener, Wilhelm und Hermann Serno, Heinrich Westermann, Theodor Koch, David Flaskämper, Ernst Volenius, Heinrich Pahde, Gottlieb Sevening, Hermann W., Ludwig Schmidt, Aaron Doniu, Carl Potthoff, Bernhard Poggenpohl, August Upmgen, Wilhelm Gaffron, Carl Liemann, Ludwig Hubertus, sämmtlich aus Bielefeld.

Folgende Schüler haben das Gymnasium im Laufe des Schuljahrs verlassen:
aus Groß-Prima:

- Friedrich Heinrich Hedekamp aus Hdrste, 21 Jahr alt, erhielt das Zeugniß erster Classe und ging nach Königsberg, um Astronomie und höhere Mathematik zu studiren.
- Ernst Georg Friedrich Hüttemann aus Bielefeld, 19 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse erster Classe nach Halle, um die Rechte zu studiren.
- Heinrich August Niemeier aus Bielefeld, 20 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse erster Classe nach Halle, um sich der Philologie zu widmen.
- Carl Johann Friedrich Rose aus Bielefeld, 19 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse erster Classe nach Heidelberg, um Cameralia zu studiren.
- Christian Lebrecht Gottfried Schmidt aus Bielefeld, 19 Jahr alt, erhielt das Zeugniß erster Classe und ging nach Heidelberg, um der Jurisprudenz sich zu widmen.
- Ferdinand Heinrich August Beckhaus aus Bielefeld, 18 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse erster Classe nach Bonn, um Medizin zu studiren.
- Carl Julius Eduard Nettler aus Arnberg, 18 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse zweiter Classe mit Auszeichnung nach Halle, um Cameralia zu studiren.
- Adolph Ludwig Schröder aus Lübbecke, 20½ Jahr, ging mit dem Zeugnisse zweiter Classe mit Auszeichnung nach Berlin, um sich den Rechten zu widmen.
- Johann Carl Eduard Wilhelm v. Dittfurt aus Bielefeld, 20 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse zweiter Classe nach Heidelberg, um Cameralia zu studiren.
- Johann Friedrich Gustav Berkenkamp aus Duisburg, 20 Jahr alt, erhielt das Zeugniß zweiter Classe, und ging nach Bonn, um Jura zu studiren.
- Heinrich Ludwig Hönig aus Altena, 21 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse zweiter Classe nach Berlin, um sich der Arzneikunde zu widmen.
- Ernst Wilhelm Pemeier aus Windheim, 22 Jahr alt, ging mit dem Zeugnisse zweiter Classe nach Halle, um Theologie zu studiren.

Anmerkung I. Wenn unter den Abiturienten 2 sind, denen das Zeugniß zweiter Classe mit Auszeichnung ertheilt ist, so ist dieß nicht in Widerspruch mit der im Mindener Amtsblatt vom 20. Nov. 1829 mitgetheilten Minister. Verfügung geschehen; denn die beiden Abiturienten, die Nr. II. mit Auszeichnung erlangt haben, wurden Michaelis 1829 geprüft. So ist auch zu bemerken, daß unter den Abiturienten, die Ostern 1830 das Gymnasium verlassen haben, einer oder der andere Nr. II. mit einem ehrenvollen Prädicat erhalten haben würde, wenn nicht die Minist. Verfügung dieß verhindert hätte.

Anmerkung II. Wenn die 5 Bielefelder, die unter den Abiturienten des vorlgen Schuljahrs sich befinden, alle das Zeugniß erster Classe erhalten haben, ja wenn unter den 15 Bielefeldern, die seit 5 Jahren zur Universität gegangen sind, im Ganzen 10

des Zeugnisses erster Classe für würdig erklärt sind: so ist dieß ein klarer Beweis, wie wichtig es für die wissenschaftliche Bildung der Schüler ist, wenn sie von Anfang an auf einer und der nämlichen Anstalt, wosern diese nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurück bleibt, in einem Geiste ihre Schulbildung erhalten.

Folgende Schüler sind aus den übrigen Classen des Gymnasiums abgegangen:

- aus Klein-Prima: Rudolph Kempel aus Bielefeld, um sich der Handlung zu widmen,
 aus Secunda: Heinrich Wonne aus Rheda, Ludwig Heidsiek, Carl Gaffron und Adolph Niensch aus Bielefeld verließen das Gymnasium, um sich der Handlung zu widmen, Meinecke begab sich auf das Seminar in Soest, und Julius v. Ditzfurth auf ein Landgut, um sich der Oekonomie zu widmen.
 aus Tertia: Heinrich Bierhake aus Bielefeld ging ab, um die Handlung zu erlernen, Hermann Consbruch aus Bünde, um sich der Handlung zu widmen, Heinrich Decker trat in die Artillerie, Wilhelm Krüger aus Bielefeld ging zur Handlung über und Hermann Delius aus Bielefeld verließ die Anstalt, um der erziehenden Hand des Herrn Prediger Möller zu Lübbecke übergeben zu werden.
 aus Quarta: Friedrich Hollmann, Friedrich Müller, Wilhelm Arnold, Ludwig Weissing und Carl Fahn aus Bielefeld, Friedrich Birgien aus Langenheide und Leonhard Peemeier aus Windheim gingen theils zu verschiedenen Gewerben über, theils hatten sie sich noch nicht für ein Gewerbe bestimmt.

Durch das Hohe Ministerium der geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist die Bibliothek des Gymnasiums auch im vergangenen Schuljahre mit folgenden schätzbaren Werken bereichert: 3r, 4r und 5r Theil des encyclopädisch-medizinischen Wörterbuchs, 2r Theil von Schöll's Geschichte der griechischen Literatur, 3r Theil der Geschichte der Staatsveränderungen unter Ludwig XVI, August's Ausgabe des Euclid, Forster's Mathematik in 2 Theilen, Klaproth's Chrestomathie Mandchou ou recueil de textes Mandchou, die Gymnastik von Koch, Westphals *ager romanus*, Grimm's Karte von Palästina und Rungenhagen's *Motette: kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen*. Das wohlbl. Prov. Schulcoll. schenkte Burghardt's lat. Grammatik 2te Auflage. Se. Excellenz der wirkliche Geheime-Rath und Oberpräsident Herr Freiherr v. Wincke schenkte die Verhandlungen des zweiten Westphälischen Landtags, Herr v. Lürk in Potsdam Cosmar's Schrift über den Grafen v. Schwarzenberg, und Herr Doct. Hoffbauer hieselbst 3 Werke des Grafen v. Duquoy: *Skizzen zu einem Gesetzbuche der Natur mit 2 Nachträgen*, *Ideelle Verherrlichung des empirisch erfaßten Naturlebens* 2 Theile, und *Anregung für philosophische wissenschaftliche Forschung und dichterische Begeisterung*. Mehrere der Abiturienten schenkten nützliche Schulbücher, und aus der Schulcasse wurden 6 Bände von der-großen von Gruber und Ersch herausgegebenen Encyclopädie und zwei Bände Kupfer zu dem naturhistorischen Atlas von Goldfuß, *momenta Germanica* 2r Theil und noch mehrere andere Werke geringern Umfanges angeschafft.

Die bei weitem größte Bereicherung an gelehrten Werken hat die Bibliothek des Gymnasiums durch die Aufhebung des Klosters erhalten, indem dem Gymnasium gestattet wurde, die für dasselbe passenden Werke für sich auszuwählen; es hat diese Erlaubniß benutzt, sich mit manchen seltenen Werken aus den Zeiten der Kirchenväter und der Scholastiker zu versehen.

Um die Vermehrung des Naturalienkabinetts hat sich Herr Professor und Director Mertens in Bremen verdient gemacht, durch etwa 40-50 Nummern von Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, die sein Sohn auf einer Reise um die Erde hauptsächlich in der Südsee gesammelt und mit nach Europa gebracht hat. Herzlicher Dank sei den Gebern für diese Beweise von Wohlwollen und Liebe dargebracht.

Die Schülerbibliothek, welche vor 2 Jahren die Schüler der 3 ersten Classen errichtet haben, um ihre Mußestunden wenigstens zum Theil mit der Lectüre geistreicher Schriften auszufüllen, ist jetzt zu der Zahl von 600 Bänden angewachsen. An Beiträgen der einzelnen Schüler sind 260 Thlr. eingegangen, 110 Thlr. sind der Bibliotheks-Casse durch den Absatz des von dem sel. Herrn Prof. Martens der Schülerbibliothek geschenkten, hieselbst gedruckten Romans: Der gebesserte Limon, zugeflossen. Diese 370 Thlr. sind auf die Anschaffung der Hauptwerke der deutschen schönen Literatur verwandt, und außerdem hat die Bibliothek auch verschiedene Werke zum Geschenk erhalten. Angeschafft sind im letzten Schuljahre: Göthe's, Möser's, Klopstock's, Campe's, Matthison's, Tieck's und Calderon's Schriften, die allgemeine historische Bibliothek und der Don Quixote übersetzt von Coltau.

Die öffentliche Prüfung sämtlicher Classen des Gymnasiums wird Montags am 27ten September im Schulgebäude in folgender Ordnung gehalten werden.

Am Morgen von 8 Uhr an.

Sexta: Deutsch, Latein und Kopfrechnen.

Quinta: Deutsch und Latein.

Quarta: Latein und Französisch.

Tertia: Latein, Griechisch und Geographie.

Am Nachmittage von 2 Uhr an.

Secunda: Latein, Geschichte und Naturgeschichte.

Klein-Prima: Latein, Griechisch, Mathematik.

Groß-Prima: Latein, Griechisch und Geschichte.

Die öffentliche Redeübung wird Mittwochs am 29ten September von 5 Uhr Abends an im Hause des Herrn Weinändler Reckmann in folgender Ordnung angestellt werden:

Gesang der Choristen.

Abiturient v. Wincke: Abraß und Krebsfuß, eignes Gedicht.

- Klein-Primaner Kdnig: Friedrich des Großen Tod, von Schubart.
 Tertianer Helmich: Der blinde Kdnig, von Uhland.
 Quartaner v. Arnim: Das verirrte Kind.
 Quartaner Blöbbaum: Der Pelzrock, von St. Schätze.
 Klein-Primaner Kersten: Hymnus an den Sommer, von Knebel.
 Quintaner Schmidt: Die ungleichen Brüder.
 Tertianer v. Bilmowsky: An seine Bedienten, von v. Gbcking.
 Sextaner Reckmann: Die beiden Fuhrleute.
 Klein-Primaner v. d. Decken: Monolog aus Wallenstein, von v. Schiller.

Gesang des Chors.

- Groß-Primaner Kuhlo: Quantum diversum Lutheri, Melanchthonisque ingenium ad
 eorum opus egregie perficiendum valuerit, eigne Rede.
 Klein-Primaner Nolte: Euphrosyne, von v. Gdthe.
 Tertianer Baumann: Die Wehklage, von Langbein.
 Secundaner Fuch: Kdnig Lear und seine Töchter, altenglische Ballade.
 Sextaner Beckmann: Die alte Ziege und ihr Böckchen.
 Secundaner Bogschulte: Lenore, Ballade von Bürger.
 Quartaner Rabe: Der Taillose, von Uhland.
 Quintaner Carl Fsing: Der Bergmann.
 Secundaner Bessel: Des Sängers Fluch, von Uhland.
 Abiturient v. Reichmeister: Ueber den Einfluß einer gut verlebten Jugendzeit auf das
 übrige Leben, eigne Rede.

U e b e r s i c h t

der

statistischen Verhältnisse des Gymnasiums von Michaeli 1829 bis Michaeli 1830.

Sächter	Klassen und Stunden.						Sa.	Pr. sup. 20	Pr. inf. 19	Secunda 28	Tertia 29	Quarta 28	Quinta 51	Sexta 31	Summa 32	E r h ä l t n i s s				A b i t u r i e n t e n.									
	I	II	III	IV	V	VI										waren zu M i c h a e l i	wurden auf g e n o m m e n	wurden ent l a s s e n	s i n d	N r. I. 6	N r. II. 6	früheren i n	was? w a s ?	wie viel?					
Lateinisch	9	8	8	8	7	6	55	20	17	12	25	N r. I. 6	Berlin	2	2	206	174	156	224	=									
Griechisch	7	6	4	2	—	—	26	19	32	18	33	N r. II. 6	Bonn	2	2	174	32	18	33	N r. II. 6	Bonn	2	2	174	32	18	33		
Hebräisch	3	2	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Französisch	—	2	2	2	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Englisch	—	—	—	3	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dantisch	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Religion	2	2	2	2	2	2	14	29	29	27	24	—	Galle	4	4	29	29	27	24	—	—	—	Galle	4	4	29	29	27	24
Philosophie	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	Gabelsberg	3	3	1	—	—	—	—	—	—	Gabelsberg	3	3	1	—	—	—
Geschichte	4	4	5	2	—	—	14	28	22	25	31	—	Gabelsberg	5	5	28	22	25	31	—	—	—	Gabelsberg	5	5	28	22	25	31
Geographie	—	—	2	—	—	—	9	51	27	27	52	—	Königsberg	1	1	51	27	27	52	—	—	—	Königsberg	1	1	51	27	27	52
Naturgeschichte	—	—	—	—	—	—	5	18	18	15	34	—	—	—	—	18	18	15	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Physik	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mathematik	4	4	—	—	—	—	29	31	15	34	—	—	—	—	—	31	18	15	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeichnung	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	32	32	34	32	30	22	212	206	174	156	224	—	—	—	—	206	174	156	224	=	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeiner Lehrplan.

Verhältnisse

der

Klassen und Stunden.

E r h ä l t n i s s

A b i t u r i e n t e n.

Sächter

Pr. sup.

waren zu
M i c h a e l i

wurden auf
g e n o m m e n

wurden ent
l a s s e n

s i n d

N r. I.

N r. II.

früheren
i n

was?
w a s ?

wie viel?

sup. inf.

Pr. sup.

Pr. inf.

Secunda

Tertia

Quarta

Quinta

Sexta

Berlin

Bonn

Galle

Gabelsberg

Königsberg

Gabelsberg

Königsberg

Gabelsberg

Königsberg

Gabelsberg

Königsberg

Gabelsberg

Königsberg

Gabelsberg

U e b e r s i c h t

ber

statistischen Verhältnisse des Gymnasiums von Michail 1829 bis Michail 1830.

Allgemeiner Lehrplan.

Verhältnisse

Klassen und Stunden.

Lehrkräfte

Verhalten

19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
A **B** **C** **D** **E** **F** **G** **H** **I** **J** **K** **L** **M** **N** **O** **P** **Q** **R** **S** **T** **U** **V** **W** **X** **Y** **Z**

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

Geographie	14	Quarta	28	28	25	31			
Matringschichte	9	Quinta	51	28	27	52			
Mathematik	1	Sexta	31	18	15	34			
Schreibweisen	29								
Summa	52		206	174	156	224			

Rönigsberg	2								
Surisprang	4								
Camera lia	3								